Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp., auf der Herrnstraße.

№. 39. Sonnabend den 15. Februar 1834.

Inland.

Coblenz, vom 6. Febr. Der Schneider Anton Hausen von hier, welcher der Theilnahme an den letzten Unruhen in Marburg, wo der Polizeirath Bücking so sehr mißhandelt wurde, beschuldigt ist, wurde dieser Tage dahier zur Haft gebracht.

Deutschland.

München, vom 2. Februar. (Allgemeine Zeitung.) Sie wissen nicht, sagte in der Sitzung vom 25. Januar der Minister des Innern zu der Opposition, was dieser Wolfram für ein Mensch ist; ich will es Ihnen sagen: er war ein Agent der Jesuiten in Deutschland. Man fand bei ihm folgendes Aktenstück: „J. H. S. Das affiliirte Mitglied Wolfram zu Ellwangen, hat den 11. November im ersten Beichtstuhle der St. Peterkirche zu München zu erscheinen. Das Losungswort ist Ignaz Loyola und Capet u. s. w." Bekanntlich wurde bei der letzten Ständeversammlung eine förmliche Anklage gegen eine Jesuiten-Kongregation gestellt, und unser Ministerium erklärte, daß auf der Polizei die Protokolle offen lägen, worin männiglich seine Gravamina und Beobachtungen über die schwarze Gesellschaft einschreiben könnte. Bei der Verschmitztheit dieser Brüderschaft aber, oder auch weil man ihren heimlichen Dolch gefürchtet, blieb die Sache ganz ohne Erfolg, es schrieb sich Niemand ein, und die Kläger verstummten vor dem lauten Gelächter. Seitdem hat man nichts weiter von den Jesuiten verspüren wollen. Plötzlich kömmt nun der Minister des Königs der Franzosen und schreibt zuerst in unsere leeren Polizeibücher jenes wichtige Aktenstück ein. Alle unsere hundert politischen Blätter werden nicht ermangeln es der aufgeklärten Betschwesterschaft mit der gehörigen Dosis von Abscheu gemischt darzureichen. Daß man hier in München von dem besagten Wolfram und seinen Affiliirten nichts weiß, braucht nicht gesagt zu werden, denn dadurch wird eben die Sache um so pikanter und gewinnt an Glaubwürdigkeit. Zwar hat das Aktenstück bei den Franzosen wenig Eindruck gemacht. Die Jesuiten sind dort eine reiche Goldmine gewesen, welche die Spieler der 15 Jahre fleißig ausgebeutet haben. Selbst nach den drei Tagen waren die Jesuiten noch eine stereotype Schreckensfigur der Mouvements-Beredsamkeit. Sie gewahrten überall Jesuiten, die Minister, die Nationalgarde Louis Philipp, gehörten dem großen Orden an. Man sagte sogar einmal, wenn wir nicht irren, die Allgemeine Zeitung selbst stehe unter seiner Leitung. Nachdem die Jesuiten nun so lange der Opposition gedient, ist es possierlich zu sehen, wie sie jetzt auch dem Ministerium dienen sollen. Die Opposition hat aber zu lange hinter den Koulissen gesteckt, als daß sie nicht wissen sollte, was es damit für eine Bewandtniß habe, darum hat auch der alte Lafayette schon erklärt, daß er an die Affiliation nicht glaubte. Hoffentlich werden die Deutschen nicht so ungläubig seyn, glauben ja doch die freigesinnten Schweizer, Don Miguel bezahle mit schweren Kosten ein Commité Direkteur, um Uneinigkeit unter ihnen zu stiften, ein Glaube, der stark genug wäre, die Alpen damit zu versetzen. So ist es ja auch zwar noch keinesweges ausgemacht, ob wirklich in Madrid eine Verschwörung gegen das Leben der Königin bestanden, daß aber ein Jesuitenzögling an ihrer Spitze war, ist doch ausgemacht. Betrachtet man diesen ganzen lächerlichen Handel mit den Kommentaren der Pariser Blätter, so bleibt nur die Alternative: entweder hat die Opposition die Polizei mystifizirt oder die Polizei hat die Opposition mystifiziren wollen. Beides ist gleich glaublich.

Dresden, den 6. Februar. Die zweite Kammer hat am 3ten d. sich mit der Beschwerde der Frau v. Römer gegen das katholisch-geistliche Consistorium beschäftiget. Dieselbe, welche evangelischer Confession ist, hatte nämlich, nachdem ihr Mann, ein Katholik, zu einer vierjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt war, bei dem katholischen Consistorio auf Trennung ihrer Ehe angetragen, war aber mit ihrer Klage sofort abgewiesen worden, und reichte deshalb bei der Kammer eine Beschwerde durch ihren Sachwalter ein. Der Bericht der vierten Deputation ging dahin, daß die Petentin mit ihrem Gesuch abzuweisen sey. Der größte Theil der Mitglieder der zweiten Kammer war gegen das Votum der Deputation, welches mit einer Mehrzahl von fünf Stimmen abgelehnt wurde. Dagegen wurde ein Vorschlag des Abg. Bergmann, die Sache so lange auszusetzen, bis das Gesetz über die privilegirten Gerichtsstände in Berathung komme, einstimmig angenommen.

Die Hannöversche Zeitung enthält folgende Bemerkung über Oeffentlichkeit der ständischen Debatten: Die erste Kammer hat beschlossen, ihre Deliberationen drucken zu lassen, jedoch unter manchen Beschränkungen und ohne Namen. Es wird sich indessen bald finden, daß eine vollständigere Bekanntmachung der ganzen Berathung den Mitgliedern selbst weit vortheilhafter ist, als ein der Censur unterworfener, abgekürzter und verstümmelter Bericht. Was mit Vorbedacht gesprochen worden, verliert sehr viel von seiner Kraft, wenn einzelne Gründe, oder gar besondere Bestimmungen der vorgetragenen Meinung unterdrückt werden. Oft schadet schon die Zurückhaltung einzelner Ausdrücke der Wirkung des Vortrags, und auch zufällige Aeßerungen in der Lebhaftigkeit der Discussion können dem Leser nicht vorenthalten werden, ohne daß ihm einer von den Rednern im falschen Licht erscheine. Es ist aber auch nicht genug, vollständig zu erfahren, was gesprochen worden; man will wissen, wer es gesagt hat, und das ist keine eitle Neugierde. Die Mitglieder der Versammlung sind nicht ein erstes, zweites, drittes, sondern bestimmte Individuen, von denen jedes seine eignen Ansichten und Meinungen hat, die im Zusammenhange stehen; und die einzelnen Aeußerungen der Sprechenden über bedeutende Gegenstände werden daher vollkommen verstanden, wenn man ihre Verbindung unter einander verfolgen kann. Außerdem hat zwar jedes Mitglied der Versammlung in der Abstimmung gleiches Recht, nicht aber in der Berathung gleiches Gewicht.

Luxemburg, vom 6. Februar. Mit Bezug auf die (unter Belgien mitgetheilte) Bekanntmachung des Herrn Thron, hat das hiesige Militair-Gouvernement neuerdings ein Rund-Schreiben an die Bürgermeister der Gemeinden in dem strategischen Rayon erlassen. Dasselbe lautet folgendermaßen: „Herr Bürgermeister, das Militair-Gouvernement hat Kenntniß von einer Instruction erhalten, welche von Arlon aus, in Betreff der Maßregeln, die Ihnen durch das Schreiben des Militair-Gouvernements vom 19. Januar verzeichnet worden sind, erlassen worden ist. Jene Instruction besagt, daß die Aushebung der Milizen für 1832, 33 und 34 in dem Deutschen Theil des Großherzogthums nicht die wirkliche Einverleibung der Milizen in die Reihen der Armee zum Zweck habe, sondern daß nur durch das Loos bestimmt werden solle, zu welcher Klasse die Milizen zu zählen wären; außerdem werden Sie wiederholentlich aufgefordert, die Zahlung in Ihrer Gemeinde zur Ausführung zu bringen. — Es darf aber keine Bestimmung irgend einer Art, die die Rekrutirung zum Zweck hat, so wenig wie die Rekrutirung selbst, in Ausführung gebracht werden; und es folgt daraus, daß jeder Bürgermeister, in dessen Gemeinde zu der geringsten Arbeit, die auf die Aushebung der Miliz Bezug hätte, geschritten würde, und der nicht augenblicklich dem Militair-Gouvernement davon Anzeige machte, persönlich dafür verantwortlich seyn, und sogleich verhaftet und in das Gefängniß der Festung abgeführt werden würde. — Sie werden mit Rücksicht auf Ihre Person und auf das Amt, welches Sie bekleiden, prüfen, in wie weit es Ihnen zweckmäßig erscheint, die obenstehenden Befehle Denen mitzutheilen, auf welche dieselben Bezug haben.

Luxemburg, den 2. Februar 1834.

Das Militair-Gouvernement der Festung.

In Abwesenheit des Gouverneurs (gez.) Dumoulin."

Die Frankfurter Zeitung schreibt aus Karlsruhe, vom 1sten Februar. Zu dem Preußischen Mauth-Vereine werden wir beitreten, wie aus allen Schritten der Regierung in diesem Betreff deutlich zu ersehen ist. Die Versammlung der Notablen aus dem Handelsstande, von deren günstiger Entscheidung in auswärtigen Blättern gesprochen wird, ist zwar noch gar nicht beisammen und wird erst um die Mitte dieses Monats zusammenkommen, allein es ist wahrscheinlich daß sie nicht anders als dafür stimmen wird.

Freiburg, im Breisgau, vom 5. Febr. Das heutige „Badische Volksblatt" enthält: „Nach der Aussage von Reisenden, welche von Zürich kommen, war daselbst von Genf die Nachricht eingetroffen, daß es ein Militär-Aufstand sey, der in Savoyen ausgebrochen, daß die Truppen in Chambery sich geweigert hätten, sich gegen die Insurgenten zu schlagen, daß mehre Regimenter zu denselben übergegangen seyen, und daß man an der Schweizer Gränze seit zwölf Stunden fortwährenden Kanonendonner vernehme. Die Richtigkeit oder Unrichtigkeit dieser Angaben, welchen man übrigens in Zürich Glauben beizumessen scheint, lassen wir dahin gestellt."

Auch die hiesige „Freiburger Zeitung" meldet: „Privatbriefe aus Zürich vom 4ten d. melden — nach Aussage eines Italiäners — daß man in Genf heftigen und lange dauernden Kanonendonner vernommen habe, und daß bereits mehre Regimenter zu den Insurgenten übergegangen seyen."

Darmstadt, vom 7. Februar. Se. K. H. der Großherzog haben Se. D. den General Prinz von Wittgenstein zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Berliner Hofe, und den Großh. Major und Kammerherrn, Baron v. Schäfer, zum Geschäftsträger daselbst zu ernennen geruht. Letzterer wird in der Kürze nach dem Orte seiner neuen Bestimmung abreisen.

Frankfurt, vom 3. Febr. Was nun das vorerwähnte Steigen der Oestreichischen Fonds betrifft, so will man die unmittelbare Veranlassung dazu in den gestern und heute für Rechnung des Hauses Rothschild bewirkten Operationen finden, wozu die am Freitag erfolgte Rückkunft des Herrn Salomon von Rothschild von Paris die nächste Veranlassung gegeben haben soll. Aus diesen Thatsachen aber glaubt man, in Erwägung der persönlichen Stellung eben jenes Europäischen Geschäftsmannes, den Schluß ziehen zu dürfen, daß derselbe während seines neuerlichen Aufenthalts in der Französischen Hauptstadt, als einem der Centralpunkte der aktiven Politik, Auskünfte erhalten, welche jede Besorgniß wegen Gefährdung des allgemeinen Friedens auf das vollständigste beseitigen. Es versteht sich dies namentlich von der orientalischen und von der Spanischen Frage, deren bekannter Standpunkt noch kürzlich allzu sehr geeignet war, derartige Besorgnisse zu erwecken. Außerdem wollen auch noch mehre Sachverständige aus der eigenthümlichen Beschaffenheit der hier für Rechnung des Hauses Rothschild ausgeführten Operationen folgern, daß fürs Erste wenigstens von keiner neuen Anleihe die Rede sey, da sich unter der gegentheiligen Hypothese wohl schwerlich ein Beweggrund zu jenen Operationen denken ließe.

Kassel, vom 2. Februar. (Nürnberger Correspondent.) Wie es heißt, hat der jetzt in Wien befindliche Minister des Auswärtigen, Herr von Trott, seinen ersten Bericht eingesandt, und in demselben Instructionen von hier aus über mehre Gegenstände, welche in den dortigen Konferenzen vorkommen werden, begehrt. Die Wiener Konferenzen scheinen sich in die Länge zu ziehen, wenigstens läßt sich die Dauer derselben dermal noch nicht bestimmen. Man will wissen, daß die Besorgniß, als werde man in Wien auf Aenderung mancher Bestimmungen in den Verfassungen einzelner Bundesstaaten bestehen, sich als ungegründet bewährt hat; dagegen

soll die Freiheit der Presse größern Beschränkungen unterworfen, und die Herausgabe der Tageblätter durch Kautionen und hohe Strafen gegen den Mißbrauch der Presse erschwert werden.

Das Projekt über die Gründung eines Neu-Deutschland in Nord-Amerika, von dem bereits seit ein paar Jahren die Rede war, scheint der Ausführung näher zu rücken. Es wird von mehren Seiten mit Eifer betrieben, und hat auch in Kurhessen Anklang gefunden.

Oesterreich.

Wien, vom 1. Febr. Der Deutsche Kongreß dürfte wohl noch mehre Monate dauern, obgleich emsig gearbeitet wird. Gestern war wieder eine Plenar-Sitzung unter Vorsitz des Hrn. Staatskanzlers Fürsten von Metternich. Sie dauerte von halb 12 bis halb 3 Uhr. — In Serbien dauern die Reformen fort. Seit dem 5ten (17.) d. M. erscheint nun auch in Kragujewatz eine in serbischer Sprache geschriebene Zeitung.

Die Industrie in der Oesterreichischen Monarchie scheint heute noch nicht auf dem Punkte zu seyn, um sich dem großen Vereine anzuschließen. Indeß wurden auch hier in den letztern Jahren bedeutende Fortschritte gemacht.

Durch Handelsstafette ist die Nachricht von Jassy eingegangen, daß die Russischen Truppen die Fürstenthümer zu räumen angefangen haben, und der Präsident des Divans, General Graf Kisseleff, nach Petersburg abgereist ist. Diese Nachricht hat den günstigsten Eindruck auf unsrer Börse gemacht, weil man dadurch neuerdings die Ueberzeugung erhält, daß die Russische Regierung die eingegangenen Verträge treu vollzieht, und keine Neben-Absichten auf die Fürstenthümer hat, wie man gern glauben machen wolle. — Vermuthlich wird jetzt in den Fürstenthümern zur Wahl des Hospodare geschritten werden, welche den Schlußstein in den orientalischen Angelegenheiten bilden dürfte, nachdem alle Differenzen über den Traktat vom 8. Juli beigelegt sind, und so viel man im Publikum weiß, die Englische und Französische Regierung erklärt haben, daß sie mit den vom Russischen Kabinette und der Pforte gegebenen Erläuterungen zufrieden seyen, und keine weitere Einsprache gegen den Traktat Rußlands mit der Pforte machen wollten. Man darf demnach auch annehmen, daß die Französischen und Englischen Seestaaten im Archipel nicht fernere Verstärkungen erhalten werden. Zur Befestigung der Pforte, wie der Griechischen Regierung, bedarf es wesentlich der Ruhe; ein Seekrieg zwischen der einen oder der anderen großen Macht, welcher ohne Zweifel in einen allgemeinen Europäischen übergehen würde, wäre geeignet die wohlmeinenden Absichten der Mächte für Griechenland zu vereiteln, und dies unglückliche Land in neue Konvulsionen zu stürzen, aus denen es sich kaum gerettet hat. Jetzt hingegen darf man keine Besorgniß wegen Störung des Friedens hegen, sondern überzeugt seyn, daß es der Griechischen Regierung gelingen wird, ihre große Aufgabe zu lösen, und die Griechische Nation in die civilisirte Europäische Gesellschaft einzuführen.

Man glaubt, daß die Deutschen Minister jetzt häufiger konferiren werden, und daß man bald etwas Näheres über ihre Berathungen erfahren wird.

Schweden.

Stockholm, den 1. Februar. Die Staatszeitung vom 30. Januar liefert die am 27sten von den Deputationen der vier Stände an den Kroprinzen und die Kronprinzessin gehaltenen Reden, sammt deren Antworten. Der Kronprinz sagte unter anderm zum Landmarschall: „Jedes Zeitalter hat seinen Weg zu edler Thätigkeit. Die Bahn, welche das gegenwärtige unsern vereinigten Kräften öffnet, ist die, die Grenzen zu vertheidigen, welche die Natur für unser Vaterland bezeichnet hat und innerhalb derselben ein geachtetes Selbstbestehen, gegründet auf Eintracht, Aufklärung und Gedeihen, anzuordnen und zu schützen." — Aus **Gothenburg** schreibt man: In dem hiesigen Vorrathshause der Krone herrscht eine ungewöhnliche Thätigkeit, und ist man täglich mit Abschiffungen von Materialien und Effekten nach Marstrand beschäftigt, die hier zum Theile aptirt werden. Bei dem Besuch des (nach Marstrand abgegangenen) Obersten d' Orchimont soll er sich genau über alle Munition, Vorräthe u. s. w. unterrichtet haben, die hier vorfindlich, und deren er vielleicht für die Festung Karlsten bedürfen könnte; und, nach dem Späteren zu schließen, und den zufriedenstellenden Auskünften, die gegeben worden, müssen hier wahrscheinlich größere Vorräthe seyn, als Mancher sich hat vorstellen können. Die Frage von Absendung von diesem allen soll noch, wie man behauptet, auf sich beruhen bleiben, bis nähere Befehle höheren Ortes eingegangen sein werden, was einigermaßen tröstend ist, denn nach den Forderungen der Bootschiffer für Frachtfahrten nach Marstrand zu urtheilen, sollte man glauben, es läge schon eine feindliche Flotte vor dem Platze!

Die (amtliche) **Post- und Inlands-Zeitung** meldet nicht, daß (wie vorgestern nach einem andern Blatte mitgetheilt wurde) die Rede bei Eröffnung des Reichstages von Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen abgelesen worden. Se. Majestät der König haben demnach die ganze Eröffnungs-Feierlichkeit in Höchsteigener Person vollzogen.

Frankreich.

Paris, vom 3. Februar. Der Pole, welcher den General Bem, als er für Dom Pedro anwarb, ermorden wollte, ist in contumaciam zum Tode verurtheilt worden.

Man erfährt, daß der General Bonnet im Schoße der Afrikanischen Commission seine Meinung dahin abgegeben hat, daß man, um den Besitz von Algier zu sichern und um zufriedenstellende Resultate von der Colonisirung zu erwarten, noch doppelt so viel Truppen hinschicken müsse, als bereits dort wären. Diese Ansicht scheint jetzt von der Mehrzahl der Mitglieder der Commission getheilt zu werden.

In Lyon wird eine Protestation gegen den der Kammer vorgelegten Gesetz-Entwurf in Betreff der öffentlichen Ausrufer unterzeichnet.

Die **Quotidienne** bemerkt: „Dem Juste-milieu zufolge, wäre die Republik unter den Barrikaden von Saint Mery begraben; und doch können die ministeriellen Journale selbst es kaum verhehlen, auf welche imposante Weise sie sich bei dem Leichen-Begängnisse des Herrn Dulong gezeigt hat. Man muß bekennen, daß sich die Republikaner in eben so großer Menge einfanden, wie bei dem Begräbnisse Lamarque's, daß ihre Reihen eben so gedrängt waren, und daß sie den Beweis einer wahrhaften Macht ablegten, indem sie der Regierung selbst gleichsam die Stirn boten und auf dem öffentlichen Platze eine Art von moralischer Herausforderung an dieselbe ergehen ließen. Die Republik hat vorgestern einen Fortschrit gezeigt, den man ihr am wenigsten zutraute — sie hat sich disciplinirt."

* *

Der Moniteur enthält eine erste Liste der Subscribenten zur Errichtung eines Denkmals in Bastia für Napoleon. Sie beläuft sich bis jetzt im Ganzen auf 74,565 Fr. An der Spitze der Unterzeichner stehen der König mit 5000 Fr., der Herzog von Orleans mit 1000 Fr. und das Departement von Korsika mit 30,000 Fr.

Briefe aus Madrid vom 18ten d. sagen: „General Mayoil ist zum General der Königl. Garde der Provinzen ernannt worden. In den Palast-Aemtern haben sehr viele Veränderungen stattgefunden; von den alten Beamteten sind nur der Graf de Torrijos und der Secretair Cabet geblieben. Herr Simo ist nicht mehr General-Secretair der Polizei. Herr Moscoso wird den Minister des Innern, Herrn Burgos, ersetzen. Graf Torreno geht als Botschafter nach Paris. Es ist die Rede davon, eine allgemeine Amnestie zu bewilligen. Auch spricht man davon, den Klerus und die Afrancesados von der Regierung zu entfernen. Man faßt ein Manifest ab, wodurch die Nation von dem Regierungs-System in Kenntniß gesetzt werden soll.

Gestern war hier auf Lloyds Kaffeehaus ein Privat-Schreiben aus Madrid vom 22sten angeschlagen, worin es unter Anderem hieß: „Eine der ersten Handlungen unserer Regierung wird die Einberufung der Cortes seyn, um ihnen die Anerkennung der Donna Maria, des Königs der Belgier und der Unabhängigkeit der ehemaligen Spanischen Kolonieen, ferner die Ausschließung der Familie des Prätendenten vom Throne, die Revision der alten Verfassung und die Wiederherstellung der Ordnung in den Finanzen zur Berathung vorzulegen. Mehre Regierungs-Beamtete sind nach Simancas geschickt worden, um aus dem dortigen Archive die hierzu benöthigten Aktenstücke zu entnehmen. Der Finanz-Minister soll erklärt haben, daß es vorläufig keiner Anleihe bedürfe, indem die eigenen Mittel des Landes hinreichten, um das durch die schlechte Finanz-Verwaltung im Staats-Schatze entstandene Deficit zu decken. Die Königin führte in der letzten Session des Regierungs-Conseils den Vorsitz, bei welcher Gelegenheit sie den festen Willen zu erkennen gab, sich dem Wohle des Volks zu widmen, und das Conseil bat, ihr mit seinen Einsichten beizustehen.

Die neuesten Bordeauxer und Bayonner Zeitungen enthalten aus Spanien Folgendes: „Man versichert, Herr Zea habe Pässe verlangt, um sich nach dem Auslande zu begeben, und die Regierung gehe damit um, an mehren fremden Höfen ihre Gesandten zu wechseln. Für die dringendsten Bedürfnisse des Staates ist eine Summe von 200 Millionen Realen erforderlich, die man sich durch eine National-Anleihe verschaffen zu können glaubt. Man erwartet von einem Tage zum andern, daß ein allgemeines Amnestie-Dekret erscheinen werde, und versichert sogar, daß der General Mina aufgefordert worden sey, nach Spanien zurück zu kehren, um das Kommando im Königreiche Navarra zu übernehmen."

Paris, den 4ten Februar. Deputirten-Kammer. Sitzung vom 3. Februar. Herr Persil hat das Wort für einen Bericht über den, die öffentlichen Ausrufer betreffenden Gesetz-Entwurf. Nach einigen allgemeinen Bemerkungen giebt der Bericht-Erstatter die von der Kommission angenommenen Aenderungen an. — Der Druck und die Austheilung des Berichts wird beschlossen. Mehrere Stimmen: Wann findet die Generaldiskussion statt? Herr Corcelles: Nach dem Budget. (Gelächter.) — Es wird über den Antrag des Herrn Corcelles abgestimmt, und derselbe mit einer großen Majorität verworfen, und die Diskussion auf übermorgen festgesetzt. Der Kriegs-Minister verlangt einen supplementarischen Credit für das Jahr 1834; es handelt sich von 84,964 Mann, 21,465 Pferden und 27 Mill. Der Marineminister begehrt hierauf einen Credit von 2,600,000 Fr. Die Kammer ernennt eine Commission für diese verschiedenen Credite. Der Handelsminister legt auf dem Büreau des Präsidenten den Gesetzentwurf über die Douanen nieder. Die Kammer, erschrocken über das dicke Heft, welches der Minister in der Hand hält, erläßt ihm die Verlesung des Entwurfs. Der Finanzminister überbringt einen Gesetzentwurf über die Patente. Diese verschiedenen Entwürfe werden gedruckt und vertheilt werden. — Herr Pataille stattete inmitten eines tiefen Schweigens einen Bericht über das Begehren um Autorisation, gegen den Deputirten Cabet gerichtlich zu verfahren, ab. Die Commission hat sich einstimmig für Ertheilung der Autorisation ausgesprochen. Auf Verlangen des Herrn Cabet wird die Diskussion über diesen Antrag auf Mittwoch festgesetzt. — Die Kammer geht hierauf zur Diskussion des Gesetzentwurfes, über die Vermehrung des Effektiv-Bestandes der Gensdarmerie mit spezieller Rücksicht auf den Zustand der Vendee über. Herr Baude bekämpft den Entwurf, aus Besorgniß, es möchte sonst eine Ausgabe von 2,500 000 Fr. permanent werden. Der Redner fragt am Schlusse, warum sich der Kriegsminister allein mit dem fraglichen Entwurfe beschäftigt habe? — Herr v. Lamartine: „Meine Herren, ich habe der Kammer nur wenige Worte zu sagen. Wir klagen alle mit dem ehrenwerthen Berichterstatter Ihrer Commission über die traurigen Unruhen in den Departements in Westen. Wir Alle haben den aufrichtigen Wunsch, denselben ein Ende zu machen; nur die Feinde Frankreichs können sich darüber freuen, und dergleichen giebt es nicht unter uns. Nur, meine Herren, würde ich nicht mit dem Berichterstatter der Commission und mit den Rednern, welche ihn unterstützen, diese Unruhen den geheimen Insinuationen einer Partei zuschreiben, welche diese Excesse durchaus zurückweist. Diese Unthaten und einzelnen Verbrechen, welche das Land mit Blut beflecken, können jener Partei nicht Schuld gegeben werden, weil dieselben, statt ihr zu dienen, sie in das gehässigste Licht stellen würden. Ohne sie daher einer oder der andern Partei zuzuschreiben, erkläre ich sie vielmehr aus den großen politischen Erschütterungen, welche stets ähnliche, beklagenswerthe Folgen haben. Wenn es in der Vendee nur Räuber und Refraktaire gäbe, so würden wir keine der Maßregeln bestreiten, welche diese Anordnungen unterdrücken sollen. Allein es giebt noch andere Dinge und Menschen in der Vendee. Wir finden dort die rauchenden Trümmer eines inneren Kampfes, eine zahlreiche Bevölkerung, noch reizbar und aus den Wunden dreier Bürgerkriege blutend. Möge jeder diese Bürgerkriege betrachen wie er wolle; sie waren wenigstens nicht ohne Ursache, nicht ohne Entschuldigung, nicht ohne Ruhm. Sie zerrissen die Brust des Vaterlandes, allein sie zeigten für die Jahrbücher Frankreichs unverlöschbare Züge des Heroismus und der Tapferkeit seiner Söhne. (Lebhaftes Murren in den Centris.) Jetzt hat der Bürgerkrieg aufgehört. Der Zorn der Völker beruhigt sich, aber langsam; ein Funke kann ihn wieder entflammen. (Verneinung zur Linken). Es giebt aber ein schnelleres, untrüglicheres Mittel, die Vendee zu beruhigen; dies ist eine Amnestie, eine volle, aufrichtige, redlich gehaltene Amnestie. Möge die Kammer sie veranlassen. (Zeichen der Zustimmung.) Und warum hat sie dieselbe nicht schon längst veranlaßt? Wir würden dann heut zwei Opfer weniger zu beklagen haben! Herr Dubois (von der untern Loire.) Ich kann den Zustand der Vendee nicht mit denselben Augen betrachten, wie das ehrenwerthe und berühmte Mitglied, welches auf dieser Tribüne ge-

sprochen hat. Dazu mögen vielleicht mehr dichterische Anlagen gehören als ich besitze. Der Bericht setzt nur zu klar auseinander, was in der Vendee vorgeht. Seit drei Jahren sind diese Departements der Plünderung und dem Morde Preis gegeben, und dennoch scheint die nationale Parthei bis jetzt alle Repressalien gefürchtet, wenigstens unterlassen zu haben. Der ehrenwerthe Redner spricht von einer Amnestie. Dieser würden wir uns gewiß nicht widersetzen, wenn nur von politischen Vergehen und Irrungen die Rede wäre. Allein wo hat man jemals eine Amnestie für Mörder unbewehrter Frauen und Mädchen, für Brandstifter, Räuber und Plünderer erlassen? In jeder politischen Amnestie wenn sie noch so allgemein ist, fügt man die Clausel ein, daß die Amnestirten für andere nicht mit den allgemeinen Handlungen der Politik verantwortliche Verbrechen verantwortlich bleiben. Frankreich dürfte keinen Brandstifter, keinen Mörder, keinen Räuber mehr verurtheilen, wenn es eine Amnestie für die Unthaten in der Vendee erlassen wollte. Oder wäre ein Mord etwa zu bestrafen, wenn er im Departement der Seine geschieht, im Departement der Loire aber nicht? — Uebrigens zweifle ich, daß die Amnestie das gewünschte Resultat haben würde. Im Gegentheil scheint es mir um so dringender, daß die Regierung bald energischere Maßregeln treffe, als sonst die Patrioten im Westen die Initiative machen könnten, ein gefährliches Beispiel, welches man zu vermeiden suchen muß." (Beifall.) Um zu beweisen wie nothwendig das neue Gesetz für die Vendeer ist, giebt Herr Drouet die Liste der in den letzten 5 Monaten des Jahres vorgekommenen Verbrechen. Bewaffnete Banden zeigten sich 73; aufrührerische Demonstrationen 38; aufrührerische Zusammenrottungen 2; öffentlicher Streit 3; Diebstähle und Zerstörungen durch die Chouans 21; Gelddiebstähle 33; schwere Excesse und Mißhandlungen 48; Ermordungen 12; Anfälle auf Militair 12; Zerstörung eines Gefängnisses 1. — (Man lacht im Centrum.) Herr Luneau: „Die Sache war nicht zum Lachen. Sie kam in dem Departement vor, welches ich repräsentire. Man hatte zwei Refraktaire ins Gefängniß gebracht, und in derselben Nacht wurde es von 60—80 Chouans gestürmt, welche die 10 Mann Wache natürlich leicht überwältigten. Die zwei Refraktaire wurden befreit und hätten die Soldaten sich nicht so wacker gehalten, wären der Kerkermeister und die sämmtlichen Gefangenen ermordet worden. Denn das hatten die Stürmer sich vorgenommen, falls sie erkannt worden wären, um nicht verrathen zu werden. Der 1ste Artikel des Gesetzes, welcher 1,446 000 Fr. zur Vermehrung der Gensdarmen zu Fuß fordert, wird angenommen. Der 2te Artikel fordert 964,876 Fr. zur Erhaltung von 2 Eskadrons und 93 provisorischer Brigaden-Gensdarmen zu Pferde. Ueber diesen kann, weil die Kammer nicht mehr vollzählig ist, nicht abgestimmt werden.

Im ministeriellen Abend-Journal liest man: „Herr von Rumigny hatte nur an den Wahlen des Departements der Mayenne Theil zu nehmen Urlaub genommen, und daher der General Rhulières den Befehl seiner Brigade erhalten. Dieser befehligt sie auch noch jetzt, obgleich Herr von Rumigny die Reise nach Laval nicht zu machen scheint."

In ihrer Sitzung vom 31. Januar hat die Königl. Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften den Staats-Rath Klüber zu Frankfurt zu ihrem Mitgliede in der Abtheilung der Gesetzgebung und Jurisprudenz einstimmig erwählt.

Noch gestern Abend bemerkte man starke Patrouillen in den Straßen von Paris, und alle Posten waren verdoppelt. Es heißt, die republikanischen Gesellschaften hätten sich in ihren Clubbs versammelt.

Havre, vom 1. Februar. Ein Brief aus Martinique vom 14ten v. M. meldet uns die Anwesenheit des Admirals Mackau daselbst. Er bereitet Alles aufs thätigste zur Blokade von Carthagena vor, und die Englische Flotte, hieß es, werde sich der unsrigen anschließen, weil der Englische Consul ebenfalls beleidigt worden, und mit Herrn Barrot in der Havanna angekommen seyn soll.

Straßburg, vom 3. Februar. Die Befreiung der 9 noch hier in Haft gewesenen Artillerie-Offiziere hat ungemein viele Freude gemacht, sowohl bei der Besatzung als der Bürgerschaft; von allen Seiten bezeugt man ihnen die lebhafteste Theilnahme, und nur ihre Bescheidenheit, ihre Umsicht hat sie öffentlichen Festlichkeiten entzogen. Der Befreiungsbefehl wurde durch eine telegraphische Botschaft hierher befördert. Die Nachricht war um so auffallender, da in den letzten Verhandlungen der Abgeordneten-Kammer der Kriegsminister, Marschall Soult, von gar keiner Nachgiebigkeit hören wollte, ja sogar behauptete, Recht zu haben, und in einem ziemlich barschen Ton blinden Gehorsam verlangte. Diese Sache ist übrigens keineswegs beendigt: der Abg. Larabit, ein gewesener Offizier der Artillerie, hat hierher geschrieben, um sich einige Dokumente zu verschaffen; er sieht in dem Betragen des Ministers eine Beleidigung der sämmtlichen Artillerieregimenter Frankreichs. — Eine Neuerung, an die man Mühe hat zu glauben, besteht darin, daß nun auch die Militärs mit dem Kopfgelde besteuert werden sollen; man versichert, mehre Kapitäns beklagen sich, daß sie zu 12 Fr. des Jahrs angesetzt sind, ja dem gemeinen Soldaten soll sogar täglich 1 Centime als Abgabe entzogen werden. — Unser Departemental-Verein gegen die Auflage der Getränke und des Salzes erhält täglich neue Mitglieder. So wie die nöthige Zahl Unterschriften vorhanden, wird hier ein Central-Ausschuß und in jedem Hauptorte eines Kantons ein Kantonal-Ausschuß gebildet werden.

Spanien.

Madrid, vom 25. Januar. Die Hof-Zeitung enthält drei Königliche Verordnungen. Durch die eine werden die Abgaben von den Korn-Magazinen aufgehoben; eine andere betrifft die Abschaffung der Handwerker-Zünfte, und durch die dritte werden alle Lebensmittel ganz freigegeben.

Herr Banqueri ist seines Amtes als Ober-Intendant der Franzosen entsetzt worden.

Alle Beamteten des Haushalts der Königin, mit Ausnahme eines Spediteurs, sind entlassen und durch andere ersetzt worden. Auch ein Kammerherr und ein Thürsteher Ihrer Majestät haben ein gleiches Schicksal gehabt.

Die Kommission zur Einberufung der Cortes soll bereits ernannt seyn.

Es soll ein Befehl der Königin existiren, der aber in Madrid nicht publicirt worden, kraft dessen die Königlichen Truppen, welche in den Provinzen Biscaya und Navarra operiren, bis zur Unterdrückung des Aufruhrs von diesen Provinzen erhalten werden sollten.

Das unter den Auspicien des Herrn Zea gestiftete Blatt „Estrella" wird, wie verlautet, nächstens seine Sprache ändern und in liberalem Sinne redigirt werden. Noch liberaler, heißt es, werde ein neues Blatt, unter dem Titel „das Jahrhundert", gehalten seyn.

Madrid, vom 28. Januar. Durch ein von Herrn Gareli gegengezeichnetes Dekret vom 26sten d. werden die Grän-

zen der Königlichen Gerichtshöfe in den Provinzen bezeichnet und ein Königlicher Gerichtshof (audiencia), wie zur Zeit der Cortes, in Madrid errichtet. Diese Gerichtshöfe sollen zu Madrid, Valladolid, Granada, Pampelona, Coruna, Sevilla, Oviedo, Caceres, Burgos, Albaceta, Sarragossa, Valencia, Barcelona, Majorca und auf den Kanarischen Inseln ihre Sitze haben.

Vermittelst eines andern ebenfalls von Herrn Gareli kontrasignirten und vom 26sten datirten Dekret wird die im Jahre 1823 gestiftete Staats-Junta, eine Art von geheimer Polizei oder politischem Inquisitions-Kabinet, aufgehoben, und die Archive derselben sollen zerstört werden, damit keine Spur von ihren Verfolgungen übrig bleibe.

Herr Vasquez Figueroa hat endlich eingewilligt und das ihm angebotene Marine-Ministerium definitiv angenommen.

Der Regentschafts-Rath soll mit der Politik des Herrn Martinez de la Rosa so ziemlich einverstanden seyn. Das Ministerium beschäftigt sich jetzt, wie man vernimmt, sehr angelegentlich mit den Mitteln, um ein baldiges definitives Arrangement mit den Süd-Amerikanischen Freistaaten herbeizuführen. Der Entwurf zu der Verordnung, durch welche die Cortes zusammenberufen werden sollen, wird ebenfalls, da man diese Maßregel als eine Art von Verfassung, von octroyirter Charte betrachtet, von dem Ministerium sehr reiflich hin und her erwogen. Ungeachtet der verlegenen Stellung, in der sich Herr Burgos befindet, soll das Ministerium doch im Wesentlichen einig seyn, den Finanz-Minister Herrn Aranalde ausgenommen, der sich im Widerspruch mit seinen Kollegen befindet, weil diese ihn, als einen von der Kamarilla emporgebrachten, mit scheelen Augen ansehen. Uebrigens thut die vollziehende Gewalt, wie verlautet, alles Mögliche, um mit einer organisirten Armee, mit minder zerrütteten Finanzen und beruhigenderen Beziehungen zum Auslande vor der Nation erscheinen zu können. Der General-Direktor des Schatzes hat der Regierung das Deficit im Budget der Armee angezeigt und hinzugefügt, daß es sich ohne eine auswärtige Anleihe nicht decken lasse; morgen wird sein Bericht in Gegenwart Ihrer Maj. im Regentschafts-Rath verlesen werden, und man will dann über die Mittel berathschlagen, wie man sich unter so schwierigen Verhältnissen am besten aus der Sache ziehen könne.

Belgien.

Brüssel, vom 5. Februar. General Hurel ist zum Chef des Generalstabes ernannt (was der verstorbene Desprez, ebenfalls Franzose, gewesen).

Vorgestern fingen die Repräsentanten das Kapitel des Budgets der Finanzen über die Einregistrirung und die Domainen an, nachdem sie mit dem über die Kosten der Zoll- und Accise-Verwaltung fertig geworden. Bei Gelegenheit der Gehalte der Douaniers kam viel über Mittel, wie die Defraudationen an der Grenze zu verhindern, zur Sprache. Es war die Rede von Volontair-Douaniers, aus Einwohnern des Douane-Rayons, denen ein Theil an den zu machenden Prisen zuzugestehen wäre; desgleichen von Anwendung des Militärs. In der erstern Hinsicht wurde eingewendet, zu solchen Volontairs könnten sich leicht die Schwärzer selbst melden, oder die Volontairs selbst die besten Schwärzer werden; was das Militär betreffe, könne dessen Anwendung der Kriegszucht schaden. Der K. Commissair sagte, es werde bald ein Gesetz-Entwurf zur Errichtung ambulirender Brigaden vorgelegt werden. Das Douanen-Personal macht 4200 Köpfe aus und kostet 144,300 Fr.; Personal und Ausgabe seyen zu erhöhen. In Frankreich ständen die Brigaden einander unendlich viel näher, und es sey ein doppelter Zoll-Rayon und dennoch werde geschwärzt. — Hr. von Hoffschmidt will auf Abschaffung alles Ausfuhrzolles vom Vieh antragen und sehr Viele wollen den Antrag unterstützen.

(J. d. l. B.) Der Belgische Gouverneur von der Provinz Luxemburg, Hr. Thorn, hat den Bürgermeistern des Distrikts der Stadt Luxemburg befohlen, sich streng und ausschließlich an die Befehle zu halten, welche ihnen von der Belgischen Behörde zugingen. Was übrigens die Miliz-Aushebung betreffe, so werde damit keinesweges eine wirkliche Stellung der Mannschaft, sondern nur die Einregistrirung ihrer Namen bezweckt. Es sey nicht einmal wahrscheinlich, daß die Regierung jemals ihre Dienste verlangen werde.

Der Abgang unserer Commissarien nach Paris zur Abschließung eines Handels-Traktats scheint nun ganz auf unbestimmte Zeit vertagt zu seyn. Man erhält bei Anfragen die Auskunft, die vorläufig der Regierung zugegangenen Nachrichten seyen unzureichend, und sie könne darnach nicht die Grundlagen entwerfen, auf welchen der Traktat beruhen solle.

In der Gazette van Gend liest man: Die Deputation unserer Fabrikanten hat gestern von Brüssel die Nachricht überbracht, daß die Grundlagen einer Handelsgesellschaft festgestellt sind. Sie wird zu Gent begründet werden und aus den rechtlichsten und aufgeklärtesten Handelsleuten bestehen. Der Präsident und der Sekretär allein werden besoldet werden. Die Regierung giebt 350,000 Fr., um die eventuellen Verluste, welche die Gesellschaft erleiden könnte, zu decken. Die Bank schießt 2 Millionen Frcs. vor, um Ankäufe von Fabrikaten zu machen. Wir verdanken diese glückliche Maßregel Sr. Majestät dem Könige, der dieselbe gegen die Meinung des Ministers des Innern beschlossen hat. — Am 3ten sollte eine General-Versammlung der Baumwoll-Fabrikanten zu Gent statthaben, um die Verlesung der Statuten der Gesellschaft der Baumwoll-Fabrikation zu hören und provisorisch zur Ernennung von drei Direktoren zu schreiten, um besagte Gesellschaft zu organisiren.

Amerika.

Mejiko, vom 11. Novbr. Wir haben in diesen Tagen unter unsern Deutschen Landsleuten einen Todesfall gehabt, der durch die Wichtigkeit der Stellung, in welcher sich der Hingeschiedene hier befand, in ganz Deutschland wiederhallen wird. Am 8. Novbr. starb in Auganguco, dem Berg-Reviere des Deutsch-Amerikanischen Bergwerk-Vereins, dessen General-Bevollmächtigter und Kommissarius, Hr. Chr. Schleiden, ein talentvoller Mann, vom redlichsten Eifer für die Sache, welcher er vorstand, erfüllt, und betrauert von seinen zahlreichen Freunden.

Miszellen.

Franz Kerbeck war der einzige Sohn eines Dorfschulmeisters in Brest. Wegen seines Hanges zum Trunke für andere Geschäfte unbrauchbar, ging er auf einer Französischen Brigg nach Indien. Schon war diese mit ihrer reichen Ladung bis in die Nähe des Mutterlandes zurückgekehrt, als in einer finsteren Nacht eine Holl. Fregatte mit solcher Gewalt auf sie rannte, daß die Mannschaft in die Boote stürzte und von der Fregatte rettend aufgenommen wurde. Nur Fr. Kerbeck nicht.

Der lag während dieses Unfalles betrunken in einem Winkel des Schiffes. Als er erwachte, war er nicht wenig erstaunt, sich ganz allein auf der Brigg im offenen Meere zu sehen. Jedoch Lebensmittel waren reichlich vorhanden, er suchte sich zu trösten, band das Steuerruder fest, rauchte, trank und stellte die Segel nach seiner Ansicht. So mochte er etwa zwei Monate lang auf dem Meere umhergetrieben seyn, als er zuletzt gegen eine Küste angetrieben wurde. Er löste die Kanonen und erhielt Antwort; ein bemanntes Boot rudert gegen ihn an; es sind Amerikaner, die ihn und sein Schiff wohlbehalten in den Hafen von New-York einführten. Kerbeck verkaufte daselbst die Ladung, und kehrte neulich nach Frankreich zurück. Hier forderten die Schiffsrheder von ihm den Werth der Ladung, allein von den Gerichten wurde ihm nach Seerecht, weil er das Schiff gerettet hatte, die Hälfte derselben zugesprochen, und er erhielt demnach für seinen Antheil die Summe von 30,000 Franken.

Aus Buenos-Ayres wird Folgendes gemeldet: Der Theater-Direktor, Senhor Calebras, kündigte die Schlacht von Salamanca an, am Tage der Vorstellung ließ er sogar ein Gemälde aushängen, das die Schlacht darstellte, über welchem die Englische Flagge wehte. Die dort lebenden Franzosen nahmen dies sehr übel, rotteten sich zusammen und rissen Gemälde und Flagge herunter. Die Einwohner erboßten sich über dies Verfahren und zwischen ihnen und den Franzosen entspann sich ein blutiger Kampf, worin ein Französischer Koch getödtet wurde. Am Abend erschienen die Engländer mit großen Knitteln im Theater, um die Franzosen gehörig durchzubläuen, wenn es ihnen noch einmal einfallen sollte, die Englische Flagge zu beschimpfen; die Polizei verhütete aber weiteren und größeren Streit.

Der „Volksfreund" erzählt folgende artige Anekdote: Einem Handlungsreisenden, der mit eigener Equipage fuhr, begegnete ein hübsches, nett gekleidetes Frauenzimmer, mit einem Kind auf den Armen, das dem Herrn Voyageur so gut gefiel, daß er es einlud, bei ihm einzusitzen, um die zarten Füßlein nicht zu ermüden. Der junge Herr unterhielt sich mit seiner Dame so gut, daß er sich den Scherz machte, sich in dem nächsten Gasthause, wo er übernachtete, als Ehegemahl mit Frau und Kind dem Gastwirth zu produziren und so in das Fremdenbuch einzuschreiben. Vor dem Schlafengehen übergab er dem Wirth 1200 Fl. zum Aufbewahren. Der Herr Reisende lag noch in den Armen eines erquickenden Schlummers, als die angebliche Frau Gemahlin sich zu dem Gastwirth verfügte und ihn ersuchte, die von ihrem Manne deponirte Summe von 1200 Fl. ihr einzuhändigen, indem sie in Kürze weiter reisen würden. Ohne Anstand ließ es ihr der Wirth verabfolgen und die saubere Gefährtin machte sich, unter Zurücklassung ihres Kindes, mit dem Sümmchen aus dem Staube, ohne daß man weiter die geringste Spur von ihr entdeckt hätte. Die Ueberraschung des Herrn Reisenden, als er sich beim Erwachen in dem Besitz eines holden Knäbleins, für dessen Wartung und Pflege er der Gemeinde 100 Fl. allsogleich erlegen mußte, ohne seine holde Gefährtin und ohne seine 1200 Fl. sah, läßt sich wohl denken. Er soll vor seiner Weiterreise sein Wort gegeben haben, mit seinen Galanterieen künftig mehr Vorsicht zu verbinden.

Aus Lafontaine's, des Romanenschriftstellers und Preußischen Feldpredigers, Leben. Einst predigte Lafontaine über den Jähzorn. Nach dem Gottesdienst kam ein Major zu ihm, ein wackrer Mann, den aber sein Jähzorn öfters zu Unbilligkeiten hinriß, die er nicht immer, wie er wünschte, wieder gut machen konnte. „Hören Sie, lieber Feldprediger — hob er an —, heute haben Sie mich, bei meiner Seele, tüchtig abgekanzelt." — „Was man abkanzeln nennt — erwiederte Lafontaine —, das kenne ich nicht; gemeint aber habe ich Sie, Hr. Major, und auch getroffen." — „Ja, ja, getroffen — es ist ein verfluchtes Ding um den Jähzorn; ich möchte mir ihn abgewöhnen, aber ich kann nicht!" — „Sie können, sobald Sie wollen." — „Nein, nein, es geht nicht!" — Beim nächsten Gottesdienst predigte Lafontaine nun von der Macht des Willens über böse Gewohnheiten, und bestritt den Einwurf: ich möchte wohl, aber ich kann nicht. Unter mehren Beispielen führte er auch den Jähzornigen auf. „Wie, du könntest die wilde Hitze deiner Natur nicht bezähmen? Sieh, ich stelle dich vor den König; dein Jähzorn soll sich regen; wirst du ihm dem Ausbruch gestatten, oder ihn mit aller Kraft des Mannes bezähmen? Ich weiß es, du wirst ihn bezähmen. Warum aber kannst du es hier und nicht anderwärts?" — Der Major kam an diesem Tage wieder: „Lieber Feldprediger, das mit dem Könige war ein Kernschuß, der sitzt. Nun, bei meiner Seele! ich will's ernstlich versuchen, und im Nothfall erinnern Sie mich nur an den König."

Das Blatt: Le libre Examen, schreibt: Wie weit die religiöse Schwärmerei in der Schweiz geht, ist aus folgender Thatsache ersichtlich. Ein Pfarrer wollte vor einem Jahre, die Ansicht, daß der Glauben Alles vermöge, zu bestätigen, auf einem See gehen. Der Erfog dieser Unternehmung war, wie natürlich, ein kaltes Bad. Statt sich aber hieraus eine Lehre zu ziehen, meinte er, sein Glaube sey noch zu schwach und behielt sich die Wiederholung jenes Schrittes für eine spätere Zeit vor. Dies geschah kürzlich, jedoch nicht mit besserem Erfolge, als früher.

Christiania, vom 27. Januar. Daß unsere Nordischen Winter nicht ohne Schnee bleiben, ist die größte Wohlthat, die uns widerfahren kann, weil dadurch die Anfuhren von Planken und allen Waldesprodukten nach unsern Häfen möglich wird; jedoch hatte es in diesem Jahre bis zum 17ten d. M. fast ununterbrochen geschneiet und in solcher Menge den schon im vorigen Monat gefallenen Schnee gemehrt, daß alle Waldfuhren bedeutend gehindert wurden. Wenn man auf den Hauptwegen und in den Straßen der Stadt vor losem und zusammengeballtem Schnee kaum fortkommen konnte, so ist leicht zu erachten, wie es in den unwegsamen Wäldern zu fahren seyn mußte. Endlich trat am besagten Tage Nachmittags Thauwetter ein, und so konnte man bald auf gute Fuhren rechnen, in sofern die Weg-Verwaltung nicht mit Ausfüllung oder Ebenung der entstehenden Löcher unmüßig blieb. — Durch Urtheil des höchsten Gerichts vom 15ten d. M. wurde das des Stifts-Obergerichtes in Christiansund wider die Wittwe Marie Nielsdarter in Christiansund bestätigt, welcher wegen nicht gerechtfertigten Besitzes einer gestohlenen Taschen-Uhr zweimonatliche Zuchthausstrafe zuerkannt worden. Die Angeklagte ist über 100 Jahre alt.

Bei der bevorstehenden Revision der Armen-Gesetze, die bekanntlich zu den Haupt-Aufgaben der nächsten Parlaments-Session gehören wird, dürfte eine in Bulwers Werk „Eng-

land und die Engländer" enthaltene Notiz nicht uninteressant seyn, aus welcher folgt, daß der fleißige Arbeiter schlechter lebt als der Bettler, der Bettler schlechter als der des Diebstahls Beschuldigte, der des Diebstahls Beschuldigte schlechter als der Verurtheilte, der Verurtheilte schlechter als der des Landes Verwiesene, und indem man die beiden Extreme der Leiter vergleicht, bemerkt man, daß der Verbannte dreimal so viel ißt als der rechtliche Arbeiter.

Man schreibt aus Aachen unterm 5. Februar: „Nach den uns neuerdings gewordenen zuverlässigen Mittheilungen, sind die Arbeiten an dem Versuchs-Rettungsschachte auf der sogenannten Welschen-Kohlengrube (Gouley-Grube), durch welchen man zu den darin eingeschlossenen Personen zu dringen versuchen will, Tag und Nacht ununterbrochen kräftigst fortgesetzt worden. Ungeachtet diese Arbeit nur mit großer Vorsicht betrieben werden kann und eine durchaus kunstgerechte Zimmerung verlangt, um die in dem Schachte beschäftigten Personen vor jedem Umglücke sicher zu stellen, so ist man doch bis gestern Abend 6 Uhr bereits auf eine Tiefe von 80 Fuß niedergegangen und erwartet mit Grund, bald eine Ablenkung des Schachts anzutreffen. Ob diese aber in der Richtung streichen wird, in welcher man die Eingeschlossenen befindlich glaubt, ist nicht mit Sicherheit zu verbürgen. Die in dem Versuchs-Rettungs-Schachte angefundenen eichenen Bauhölzer, deren Herausnahme, da dies mit der äußersten Vorsicht bewerkstelligt werden mußte, großen und unerwarteten Zeitverlust verursacht hat, scheinen bereits 3 bis 400 Jahre in der Erde gelegen zu haben. Uebrigens ist das Wasser in dem Hauptschachte bis gestern Abend 6 Uhr noch fortwährend im Steigen geblieben."

Man schreibt aus Batavia vom 18. Oktober: „Der Inspektor der Theekultur auf Java, Hr. Jakobson, hat als seine Ueberzeugung ausgesprochen, daß wir binnen wenigen Jahren eine volle Ladung Thee, durchaus auf Chinesische Art behandelt, nach dem Mutterland werden schicken können. Mit Gefahr seines Lebens hat Hr. J. Chinesen und Millionen Theepflanzen, so wie auch mehre Chinesische Fabrikmaschinen aus China nach Java gebracht, und viele große Thee-Plantagen angelegt, die in voller Blüthe stehen.

St. Petersburg, vom 2. Februar. Am 25sten vergangenen Monats hatte hier im Lokal des neuen Alexandra-Theaters, bei einem gedrängt vollen Hause, die erste Aufführung der Stummen von Portici statt. Die Direction hatte zu ihrer prachtvollen Darstellung keine Kosten gespart; letztere sollen sich, wie man vernimmt, auf nahe an 60,000 Rubel in Banco belaufen, wirklich waren auch die Decorationen, Kostüme und alle zu dieser schönen Oper erforderlichen Requisite aufs trefflichste beschafft worden und ausdrücklich für diese Aufführung hatte man 14 Chor-Sänger — Männer und Frauen — aus Berlin hierher kommen lassen. Mehren der ersten Opern-Darstellungen wohnten Ihre Kaiserliche Majestäten in Ihrer Seiten-Loge bei. Dem ersten Sänger, Herrn Holland, geruhten Höchstdieselben, zur Bezeugung ihres huldvollen Beifalls, einen kostbaren Brillant-Ring zu verleihen. Genannte Oper wird jetzt wahrscheinlich bis zum Anfang unserer großen Fasten mehre Male wöchentlich aufgeführt werden, und sich jedes Mal eines sehr zahlreichen Zuspruchs erfreuen dürfen. — Die bekannte Sängerin Demoiselle Heinefetter, wird hier ehestens zur Eröffnung eines Cyklus von Gastrollen erwartet.

Unser diesjähriger Winter fährt fort, sich durch eine streng anhaltende Kälte, die hier schon auf 25 Grad Reaumur stieg, vor vielen früheren auszuzeichnen; dabei schneet es häufig, wodurch sich die Bahn aufs trefflichste erhält.

Herr Fauche-Borel erzählt folgende geschichtliche Thatsache: Im Jahr 1764, zur Zeit des zu Neufchatel in der Schweiz gegen den General-Advokaten Baudot, der die Rechte seines Herrschers, Friedrichs des Großen, hatte vertheidigen wollen, erregten Aufruhrs, wurde sein Haus erstürmt und geplündert. Fauche-Borel, welcher damals 6 Jahr alt war, sah Möbel, Uhren, Spiegel aus den Fenstern werfen; er sah, daß kleine Gassenjungen, welche sich zusammengerottet hatten und einem Anführer ihres Alters folgten, eine lebendige Katze an die Thürklingel der Magistratsperson, welche der Gegenstand des öffentlichen Hasses war, banden. Dieser unbärtige Anführer reizte den Haufen dieser kleinen Wüthenden zu Gewaltthätigkeiten auf, für welche seine schwachen Hände noch zu wenig Kraft hatten. Der unglückliche Baudot ward auf schreckliche Weise ermordet. Am folgenden Tag offenbarten sich die Neigungen dieses Kindes, das in dem Aufruhr am Tage vorher figurirt hatte, und welches — 25 Jahre später — zu einer schrecklichen Berühmtheit in der Französischen Revolution gelangte, noch mehr. Verstohlen schlich er sich auf den Kirchhof, hob die Bretter weg, welche die Erde von dem frischgegrabenen Grabe trennten, lief, nachdem er es voll gefüllt hatte, in wilder Freude in dem Augenblick in der Stadt umher, wo man den Leichnam des Volks-Opfers seiner letzten Wohnung übergeben wollte, und trillerte mit der Stimme eines kleinen Kannibalen eine Arie, deren jedesmaliger Schlußvers lautete: „Die Erde mag ihn nicht, das Grab will ihn nicht haben!" Dieses Kind, welches damals schon das Vorspiel zu seiner späteren schrecklichen Berühmtheit gab, war Marat.

Der berühmte Reisende, Hr. Bonpland, ist, seit seiner endlichen Befreiung am Paraguay, wieder in die, an Pflanzen so reichen, nur theilweise von Auguste St. Hilaire untersuchten, Missionen des Uruguay zurückgekehrt; aber er hat versprochen, jetzt bald Buenos-Ayres zu besuchen.

Zum Vortheil des Musikdirektors Strauß wurde in den Sälen zum Sperl in Wien ein Pfennig-Magazin-Ball gegeben, und dabei ein eignes Musikalien-Magazin von 100 Artikeln, nebst Mälzels Metornom und mehren von ihm erfundenen Klavierhandleitern, unter die anwesenden Damen vertheilt. Strauß hat hiezu auch neue Walzer, „Pfennig-Walzer", komponirt.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 39 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 15. Februar 1834.

Miszellen.

Etwas ganz Neues. Unter diesem Titel berichtet die Abendzeitung folgendes unerhörte Factum: Der Redaction der Abendzeitung ist von der Hand eines Freundes folgender Auszug eines Briefes aus New-York vom 31. Dezember 1833 mitgetheilt worden, welcher nachstehende höchst interessante, ja fast unglaubliche Thatsache erzählt: Im Innern des Staates von Ohio lebt ein Mann, welcher vor länger als 6 Jahren das Unglück hatte, von einem Schuß so hart getroffen zu werden, daß sein ganzer Körper zerrissen und sogar der Magen dergestalt verletzt wurde, daß in der Seite desselben nach oben eine Oeffnung sichtbar ward. Dennoch wurde derselbe hergestellt; allein die Oeffnung des Magens blieb, und es bildete sich eine Art Schlund, der unter der linken Brust bis nach außen reicht. Durch diese Oeffnung kann man nun Alles beobachten, was in dem Magen vorgeht, auch Alles nach Belieben hineinbringen oder herausnehmen. Wenn der Mann hungrig ist, kann er durch diese Oeffnung so gut wie durch den Mund Speisen zu sich nehmen (?), und ist dann eben so gesättigt, als wenn ein Anderer mit Appetit gegessen hätte. Das ärztliche wie das übrige hiesige Publikum ist über diesen in der Medizin unerhörten Fall in Erstaunen gesetzt. Der Arzt, welcher den Mann kurirte, hat in Verbindung mit mehren hiesigen Aerzten in dem Zeitraume von beinahe 7 Jahren viele Versuche und Beobachtungen über die Functionen des Magens und den Magenschleim gemacht, und will demnächst seine Erfahrungen durch den Druck bekannt machen, was allerdings großes Interesse haben wird. — Der New-Yorker Korrespondent verspricht auch, die näheren Resultate mitzutheilen, und wir werden dann nicht säumen, solche unsern Lesern kund zu thun.

Theater.

Die Opern-Aufführungen müssen noch bedeutende Fortschritte machen, damit sie den Kunstfreund befriedigen. Es kommen in jeder derselben einige grobe Schnitzer gegen die Correctheit vor. Mit diesen sollte es die Theaterkritik nie zu thun haben, weil ihr sonst kein Raum übrig bleibt, zur Berichtigung von Irrthümern etwas beizutragen. Jene lernt man in der Schule vermeiden. — Dennoch, so sehr ich auch deshalb das Publikum um Entschuldigung bitten muß, soll es mich nicht verdrießen, die gröbsten Schnitzer, so lange sie bei den Opern-Aufführungen mehr die Regel als die Ausnahme bilden, in dieser Zeitung namhaft zu machen. Es giebt zu viel Gründe, welche dieses Verfahren rechtfertigen. Man denke nur z. B. daran, daß beinahe gar keine Opernpartie gelernt wird, um blos einigemal gesungen zu werden, daß sich im Gegentheile das Repertoir der Deutschen Operngesellschaften um eine verhältnißmäßig sehr geringe Anzahl von Kompositionen dreht, und daß ein Sänger mit 12 bis 16 Parthieen schon als ein einstudirter betrachtet wird. Wenn man aber nicht mehr gelernt zu haben braucht, um sein gutes Auskommen zu haben, so muß man dies wenigstens gut gelernt haben. Dies als Einleitung für künftige Recensionen, wenn die Schnitzer nicht aufhören sollten. Heute möge nur andeutungsweise bemerkt werden, daß Hr. Eike als Fra Diavolo in seinem ersten Ensemblesatze nicht fest war und daß Hr. Wiedermann als Graf in der Schweizerfamilie sich im Gesange wie im Dialoge so neutral verhielt, daß man eigentlich gar Nichts von ihm berichten kann. Er sang nicht einmal die Arie. In den Ensembles der letztern Oper war auch Dem. Meitl einigemal in Versuchung, rettete sich jedoch noch zu rechter Zeit. Die Gesammt-Aufführung von Fra Diavolo ging ungleich besser zusammen als die der Schweizerfamilie. Diese litt an vielen Stockungen und Schwankungen. Im Chore kommen oft entsetzlich unreine Töne zum Vorschein! —

Mit solchen Bemerkungen wie die obigen vergeht die Lust zu einer eigentlichen Kritik. Dem. Meitl hat als Zerline in Fra Diavolo, am verflossenen Sonntage Furore gemacht, und auch bei der Wiederholung am Dienstage sehr gefallen. Als Emmeline erntete sie weniger Beifall, wurde aber am Schlusse gerufen. Der natürliche und saubere Vortrag welcher für die Rosine sehr zu Hülfe kam, und für die Zerline mehr als ausreichte, konnte in der Parthie der Emmeline nicht allein genügen. Hier wird eine Stimme gefordert, welche nicht bloß des forte und piano mächtig, sondern des mannigfaltigsten Gefühlsausdruckes fähig ist. Ihre Darstellung mußte schlechterdings monoton werden, auch konnte sie wohl ergötzen aber nicht rühren. Dafür war auch eine gewisse Gattung von Naivetät, welche sich oft selbst persiflirt, — die Schelmerei, womit Dem. M. ihren Vortrag sehr oft begleitet, nicht geeignet. Dieser Schelm saß ihr auch bei dem Vortrage der Romanze (in Fra Diavolo) im Nacken, und indeß sie durch Blick und Gesten die Furcht malte, kokettirte sie, ihr Liedchen gewissermaßen selbst persiflirend, ganz lieblich mit Fra Diavolo. Ich finde diese Auffassungsweise ganz allerliebst, obgleich vielleicht nicht ganz angemessen. Gewiß ist unsre Gästin für die naiven Liebhaberinnen in der Oper sehr befähigt, noch mehr scheint sie dem Publikum zu gefallen, da ihre Darstellungen immer zahlreich besucht sind. Hrn. Eike's Fra Diavolo steht seinem Zampa im Gesange etwas nach. Die Würde des Hrn. Wiedermann in dieser Rolle zu erreichen, wird ihm bei seiner Beweglichkeit schwer fallen. Als Jakob Friburg hätte er dagegen lebendiger und gemüthlicher seyn sollen. Im Duett mit Richard Boll (Hr. Rafael repräsentirte die Biederherzigkeit recht gut) klang seine Stimme ausnehmend schön. N.

Die Breslauer Königl. und Universitäts-Bibliothek im Jahre 1833.

Alle in diesem Jahre mehrfach geäußerten literarischen Wünsche und Bedürfnisse sind, soweit es die Fonds zuließen, nach Möglichkeit berücksichtigt und viele schätzbare Werke angekauft worden.

Die Vermehrung belief sich auf 780 Werke in 1130 Bänden.

Davon verdienen besonders erwähnt zu werden:

a) Allegrini serie di illustri Toscani,
b) Homeri Ilias ed. Villoison,
c) Suidas von 1499,
d) Berghaus Asiatischer Atlas,
e) Blouet et Bory de St. Vincent expédition de Morée,
f) Hittorf antiquités de l'Attique,
g) Bryant system of Mythologie,
h) Mabillon de re diplomatica, die Neapolitan. Ausgabe,
i) Wallich plantae asiaticae,
k) Stackhouse Nereis Britannica,
l) Nilsson Skandinaviens Fauna,
m) Hamilton account of the Fishes,
n) mehre Schriften von Rathke,
o) Holmes Septuaginta,
p) Schwenckfelds Schriften vollständig,
q) Valentinis italienisches Lexikon,
r) Die Werke von Alfieri, Scarron, Molière, Corneille, Fénélon, Swift, Bolingbroke, Sterne u. s. w.
s) Das Museum Florentinum.

Geschenkt wurden 117 Werke in 161 Bänden.

Unter den Geschenkgebern haben sich ausgezeichnet:

1) Das hohe Ministerium durch Pohls Reise in Brasilien, Ermans Reise um die Welt und vieles Andere;
2) Herr Bibliothekar Prof. Dr. Unterholzner, welcher 60 Bände geschenkt hat;
3) Die verw. Frau Hofräthin Bach, welche das von ihrem verstorbenen Ehegatten hinterlassene, die Inschriften vieler denkwürdigen Männer enthaltende Stammbuch, nebst der Schreibfeder, deren sich Fürst Blücher bedient, der Bibliothek übergeben hat.

Außerdem haben im Laufe des Jahres noch folgende Professoren die Bibliothek mit Geschenken bedacht:

Herr Prof. Dr. Abegg,
— — — Bernstein,
— — — Habicht,
— — — Hoffmann,
— Consistorial-Rath Middeldorpf,
— Medicinal-Rath Otto,
— Prof. Dr. Ritter,
— Geh. Archivs-Rath Stenzel,
— Prof. Dr. Stenzler,
— Consistorial-Rath Wachler,
— Prof. Dr. Witte.

Neuer Sonnenfleck.

Ein, dem Anschein nach, noch größerer Fleck muß inzwischen auch auf der von uns abgewendeten Seite der Sonne entstanden seyn. Durch die Umdrehung der letzteren um ihre Axe ist er seit gestern auf diese Seite herübergetreten, und muß in einigen Tagen, wenn er vom östlichen Rande mehr nach der Mitte zu gerückt seyn wird, sich sehr ansehnlich ausnehmen. Breslau, den 13. Februar 1834.

v. B.

Auflösung des Räthsels im vorgestrigen Blatte: Verdienst.

Dreisilbige Charade.

Die ersten derselben sind Prügel,
Die dritt' ist nicht selten der Fuchs.
Stets halte das Ganze im Zügel,
Sonst wird es zur Leidenschaft flugs.

E. Woywode.

Theater-Nachricht.

Sonnabend, den 15. Februar: Das unterbrochene Opferfest. Heroische Oper in 2 Aufzügen, von Huber, Musik v. Winter. Demoiselle Gehlhaar, vom Stadt-Theater zu Magdeburg, Myrrha, als erste Gastrolle.

Sonntag, den 16. Februar: Der Diamant des Geisterkönigs. Zauberspiel in 2 Aufzügen, mit Gesang, von Ferd. Raimund.

Allgemeine Versammlung des Gewerbevereins: Montag 17. Febr. Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

H. 18. II. 6. R. u. T. □ I.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Abend um 9 Uhr wurde meine liebe Frau von einem gesunden starken Knaben glücklich entbunden.

Breslau, den 14. Februar 1834.

Dr. Regenbrecht, O. O. Professor.

Todes-Anzeige.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, das am 26. Januar a. c. in Prag erfolgte Ableben des Kaufmann Ernst Christian Schneider aus Wüstewaltersdorf unsern entfernten Verwandten und Freunden, um deren stille Theilnahme wir bitten, ergebenst anzuzeigen.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 13ten d. M., früh um 4 Uhr, entschlief zu einem bessern Leben, nach langen unendlichen Leiden an Gichtübeln, die verwittwete Frau Kaufmann Charlotte Köpke, geb. Eckardt, in einem Alter von fast 65 Jahren. Allen Verwandten und Freunden der Entschlafenen widmen diese Anzeige, um stille Theilnahme bittend:

die hinterbliebenen Kinder und Geschwister.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

☞ Das gesammte Publikum wird hiermit auf zwei sehr schätzbare, kürzlich wieder neu erschienene, unentbehrliche Handbücher aufmerksam gemacht, welche durch jede Buchhandlung, durch die Buchhandlung Josef Max u. Komp. in Breslau, statt in einzelnen Lieferungen, gleich ganz vollständig zum sofortigen Gebrauche zu haben sind:

1) die 3te verbesserte und sehr vermehrte Auflage von Dr. W. F. Volger's Handbuche der Geographie, mit Tabellen und vollständigem Register (wodurch das Werk zugleich als Zeitungslexikon

zu benutzen ist). 2 Bände, circa 80 Bogen fein Velin-Druckpap. gr. 8. Hannover in der Hahnschen Hofbuchhandlung. 2⅔ Rtlr.

2) Die 6te verbesserte und mit mehr als 3700 Wörtern abermals vermehrte Auflage von

Dr. J. C. A. Heyse's allgemeinem Fremdwörterbuche, oder Handbuche zum Verstehen und Vermeiden der in unserer Sprache mehr oder minder gebräuchlichen fremden Ausdrücke, mit Bezeichnung der Aussprache, Betonung und der nöthigsten Erklärung. 2 Bände. 56 Bogen. Velinpap. gr. 8. Daselbst. 2¼ Rtlr.

Von und aus dem Monde.

Die Seleniten oder die Mondbewohner wie sie sind. Aus den Papieren eines Luftseglers. Herausgegeben von F. Nork. Die große Frage, wie es im Monde aussieht und zugeht, wird hier recht sinnig gelöst, und Gelehrte wie Ungelehrte werden daher mit dem höchsten Interesse das Buch lesen; selbst Theologen finden in der Mittheilung der Seleniten-Bibel eine seit Mahomet nicht gehabte Erscheinung. Es ist im saubern Umschlag mit 2 Steintafeln für 1 Thlr. 4 Sgr. zu haben in der

Buchhandlung Josef Max u. Komp.
in Breslau.

In Baumgärtners Buchhandlung zu Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

De temporum
in actis apostolorum ratione,
scripsit
Rudolphus Anger,
Philos. D. aa. ll. M. in Academ. Lips. privatim docens.
in Lexc. 8. Preis 1 Thlr. 8 Gr.

Bei der großen Anzahl verschiedener Meinungen über den hier behandelten Gegenstand hoffen wir, daß eine Schrift dem Publikum nicht werde unwillkommen seyn, die, wie die gegenwärtige, mit selbstständiger Forschung reichhaltige Literatur und Prüfung der bemerkenswertheren früheren Ansichten verbindet.

Für Seiler (Repschläger).

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. ist zu haben:

Der vollkommene Seiler

(Repschläger); oder Beschreibung der in der Fabrikation der Seile, Taue rc. gemachten neuesten Erfindungen und Verbesserungen. Nebst Belehrungen über zweckmäßige Befestigung der Taue auf Schiffen. Nach dem Englischen bearbeitet und mit deutschen Zusätzen vermehrt von Joh. Aug. Fellberg. Mit 1 Tafel Abbildungen. 8. geh. Preis 8 Gr.

Neueste Bildergeographie.

So eben ist die 6te und 7te Lieferung von dem Werke:

Die Erde und ihre Bewohner,
ein
Hand- und Lesebuch für alle Stände,
bearbeitet
von
K. F. Vollrath Hoffmann.
Dritte verbesserte Auflage.
Preis 24 kr. — 6 gr. für die Lieferung.

fertig geworden und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben. Diese Lieferungen bilden den Schluß des ganzen Werkes, und enthalten (anstatt 12) 17 Bogen nebst dem sehr eleganten Umschlage und den sechs gestochenen Erläuterungsblättern in Folio.

Das Ganze ist nun, über 700 Seiten stark, mit 5 prächtigen Stahlstichen und den genannten artistischen Beilagen geschmückt, in 7 Lieferungen geheftet zu 2 fl. 48 kr. — 1 Thlr. 18 Gr., schön gebunden zu 3 fl. — 1 Thlr. 20 Gr., in allen soliden Buchhandlungen vorräthig. Diese Bildergeographie ist unstreitig (nach mehr als 100 Urtheilen der würdigsten Gelehrten) eines der besten Werke der neueren Litteratur — als wohlfeile, wahrhaft bildende und erfreuende, so wie auch außerordentlich schöne Gabe bei festlichen Gelegenheiten kann ihm kein ähnliches Werk der deutschen Litteratur zur Seite gestellt werden!

Stuttgart, im November 1833.

Carl Hoffmann.

Im Verlage des Unterzeichneten ist so eben erschienen, und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Voss, J. H., Mythologische Briefe, 4r und 5r Band. Auch unter dem Titel:

Mythologische Forschungen aus dem Nachlass des J. H. Voss, zusammengestellt und herausgegeben von Dr. H. G. Brzoska. 2 Bde. 1834. 8. 2 Thlr. 12 Gr.

Recension des Buches „Aeschylos Eumeniden, Griechisch und Deutsch, mit erläuternden Abhandlungen über die äußere Darstellung und über den Inhalt und die Composition dieser Tragödie, von K. O. Müller. Göttingen, im Verlage der Dieterich'schen Buchhandlung. 1833." von einem Philologen. 1834. gr. 8. broch. 12 Gr.

Leipzig, den 15. Januar 1834.

August Lehnhold.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdniker, Universitäts-Platz Nr. 9, ist zu haben: Reinhard's System der christl. Moral. 4 Bde. 4te verb. Aufl. 1802—10. Lpr. 10 Rtlr. für 5 Rtlr. vollständig u. Hfrb. Hermes philos. u. positive Einleit. in die christkathol. Theologie. 2 Bde. 1831. Lpr. 4⅔ Rtlr. neu u. schön geb. für 3⅓ Rtlr. Griesbach, Nov. testam. gr. mit vielen Anmerkungen. 2 Thle. 1806. Lpr. 5¼ Rtlr. neu u. schön geb. 2¼ Rtlr. Calvini in N. Testam. Comment. cur. Tholuck. 7 Bde. Berl. 1834. neu in eleg. Bde. 6⅔ Rtlr. Gesenius Lehrgeb. d. hebr. Sprache. 2 Thle.

* *

1817. Lpr. 4 Rtlr. neu u. schön geb. 2⅔ Rtlr. Bretschneider's Dogmatik. 2 Bde. 1822. Lpr. 6 Rtlr. f. 2⅓ Rtlr. Derselbe 2 Bde. 1818. f. 1⅔ Rtlr. Teller's neues Magazin für Prediger, complet in 10 Bdn. Lpr. 15 Rtlr. für 3 Rtlr. Zimmermann's Pred. üb. sämmtliche Sonn- und Festtags-Evangelien. 2 Bde. 1827. für 1⅓ Rtlr. Cannabichs Predigten üb. d. Sonn- u. Festtags-Evang. des ganzen Jahres. 6 Thle. für 1⅓ Rtlr. Sintenis 1ste u. 2te Postille, zusammen 8 Thle. gr. 8. g. neu für 2⅔ Rtlr. Lossius moral. Bilderbibel. 5 Thle. mit vielen schönen Kpfrn. Lpr. 17 Rtlr. in eleg. Bde. f. 6⅔ Rtlr.

In der Antiquarbuchhandlung von S. Schletter, Junkernstraße Nr. 31, sind zu haben:

Sammlung von deutschen Schau-, Trauer- und Lustspielen von ausgezeichneten Autoren, 50 Bändchen, für 3⅓ Rtlr. Taschenbuch für Damen, ganz complet, in 4 Jahrgängen, mit saubern Stahlstichen, jedes à 1 Rtlr. Berliner Kalender, m. schönen Stahlstichen. 1829 bis 32, von Ritter u. Schlegel, 4 B. f. 3 Rtlr. 10 Sgr. Winckels Handbuch für Jäger, 3 T. mit Kupfern und Musik, sehr sauber gebunden. statt 12 Rtlr. für 6 Rtlr. Valentini, die Lehre vom Kriege. 4 B. Hfrzb. ganz complet, für 5 Rtlr. Decker, die Artillerie für alle Waffen. 3 B. gut geb. f. 1⅔ Rtlr. Smith, économie nationale. 1⅓ Rtlr. Verzeichnisse von Büchern in verschiedenen Zweigen der Wissenschaft gratis.

Auch in den Vormittagsstunden wird in meiner Anstalt von einer Schülerin der Madame Weiße gründlicher Unterricht im Schneidern nach dem Maaß, pro Stunde 1 Sgr. 6 Pf., ertheilt.

Verwittwete von Arnstedt,
Schmiedebrücke Nr. 28.

Wiener musikalisches Pfennig-Magazin,

für das Pianoforte allein,

redigirt von Carl Czerny.

1 8 3 4.

Erster Jahrgang. (Jeden Sonnabend eine Nummer.)
Pränumeration für den ganzen Jahrgang von 52 Bogen

3 Rthlr.

Von diesem, sich durch äufsere schöne Ausstattung, so wie durch inneren Werth auszeichnenden Unternehmen ist so eben bei mir wieder hinreichender Vorrath angekommen, so dafs nicht nur frühere Bestellungen jetzt schnell ausgeführt werden, sondern auch neue Aufträge sogleich berücksichtigt werden können.

Die ersten 8 Bogen (nämlich die Bogen für die Monate Januar und Februar) sind erschienen und werden hinreichend darthun, dafs das Wohlfeile auch gut seyn kann. Wer wahre Unterhaltung durch leichte, gefällige und nicht zu lange Musikstücke am Pianoforte sucht, möge nicht versäumen, sich auf diesem überaus wohlfeilen Wege dies in 52 eng und schön gedruckten Folio-Bogen bestehende nur ganz neue nie gesehene Compositionen enthaltende Magazin anzuschaffen.

Ferner erschienen so eben:

1000 Tonblumen für die elegante Welt,

für das Pianoforte allein,
gesammelt und verfasst von Carl Czerny.
Op. 330. 1s, 2s, 3s Heft, à 10 Sgr.
ohne Subscriptions- noch Pränumerations-Verbindlichkeit.

Carl Cranz,
Kunst- und Musikalien-Händler
in Breslau (Ohlauerstrafse).

Neue Verlagswerke von Carl Berger in Leipzig, welche in allen Buchhandlungen, in Breslau bei G. P. Aderholz, zu haben sind:

Bernhard, Herzog von Weimar. Trauerspiel in 5 Aufzügen. Von Ernst Willkomm. 1833. broch. Preis 18 Gr.

Julius Kühn. Eine Novelle. Von Ernst Willkomm. 2 Thle. 1833. Preis 1 Rtlr. 12 Gr.

Erich XIV., König von Schweden. Dramatisches Gedicht in 3 Theilen, 3 Bände. Von Ernst Willkomm. Preis 3 Rtlr.

Züge aus dem Pfaffenthum der Deutschen im Mittelalter. Von Dr. Rauschnick. 1833. Preis 1 Rtlr. 12 Gr.

Die vorsichtige Köchin, oder der Rathgeber beim Gebrauche des Kochbuches und in der Küche. Ein Taschenbüchlein für die Schürze besorgter Damen, denen daran gelegen ist, zu wissen, welche Kräfte die Speisen besitzen und wie sie auf den Körper einwirken, mit besonderer Rücksicht auf einen schwachen Magen. Von Dr. Lenz. 1833. broch. Preis 10 Gr.

Leichtfaßliches und praktisches Rechenbuch für allgemeine Volksschulen, wonach sogar ein jeder auch ohne Lehrer das Rechnen in kurzer Zeit zu erlernen, und jede Aufgabe richtig und bestimmt zu lösen im Stande ist. Von Dr. J. H. Wolff. 1833. Preis 18 Gr. Jetzt für kurze Zeit auf 12 Sgr. herabgesetzt. gebund. 17 Sgr.

Die homöopathische Heil-Lehre, in ihren Hauptzügen dargestellt vom St. R. Dr. von St—n. 1833. broch. Preis 1⅓ Gr.

Antihydriasis, oder unumstößlicher Beweis, daß das kalte Wasser für die Krankheiten unserer Zeit durchaus kein Heilmittel ist, sondern im höchsten Grade nachtheilig auf den Körper einwirkt. Allen Freunden der Wasserkuren dringend empfohlen. Von Dr. Carl Nasse. 1833. broch. Preis 6 Gr.

Klopstock als Mensch und als Dichter. Einiges aus der Geschichte seines Lebens und Wirkens zur hundertjährigen Feier seines Geburtsfestes, den 2. Juli 1824. broch. Preis 4 Gr.

Der Sylvester-Abend, ein Trauerspiel in 2 Aufzügen. Von Carl Panse. 1833. broch. Preis 9 Gr.

Walter Scott. Ein romantisch-kritisirendes Gemälde seines schriftstellerischen Geistes, zur belehrenden Unterhaltung für die junge Lesewelt aufgestellt von S. v. S. 1833. broch. Preis 6 Gr.

Kurze Uebersicht der wichtigsten Reagentien, welche bei Apotheken-Revisionen erforderlich sind, nach ihrer Bereitung, Reinheit und besonders nach ihrer Wirkung beschrieben und für den Gebrauch gerichtlicher Aerzte und Apotheker zunächst bestimmt. Von Dr. L. F. Tuchen. 1833. broch. Preis 9 Gr.

Erstes Uebungsbuch für Leseschüler, ein praktischer Lehrgang, nach 62 Lektionen das mechanische Lesen zu lernen. Nach den neuesten pädagogischen Ansichten und Hülfsmitteln bearbeitet von J. C. F. Rentzsch. Zweite Auflage. 1833. Preis roh 2 Gr., gebunden 3 Gr., im Parthiepreis bedeutend billiger.

Erstes ABCbuch mit schönen gemalten Bildern für gute Knaben. Von J. C. F. Rentzsch. 1833. gebund. Preis 6 Gr.

Eintheilung und Vergleichung der vorzüglichsten Münzen, Maaße und Gewichte, ein Hülfsbuch für Rechnenschüler. Von J. C. F. Rentzsch. 1833. broch. Preis 2 Gr.

Orthographische Vorlegeblätter, verbunden mit Kalligraphie, Denk-Uebungen deutscher Sprachlehre und Styl-Uebungen. Von J. C. F. Rentzsch. 1stes Heft. Preis 8 Gr.

48 Exempel-Tafeln mit fast 2000 Aufgaben zur nöthigen Uebung beim ersten Unterricht im Rechnen. Nach einer genauen Stufenfolge methodisch zum Gebrauche der untersten Klassen in Volksschulen geordnet. Von J. C. F. Rentzsch. 1ster Cursus. Preis 8 Gr.

Christliche Religions-Philosophie über die göttliche Verehrung Jesu, die Gefangennehmung der Vernunft, über den christlichen Glauben und über das sittliche Verderben der menschlichen Natur. Von J. H. Rätze. 1833. broch. Preis 10 Gr.

Versuch über Ursprung und Wachsthum der politischen Constitutionen und anderer menschlichen Einrichtungen. Aus dem Französischen des Grafen Joseph von Maistre übersetzt von Albert von Haza. 1833. broch. Preis 12 Gr.

Wichtige Anmerkung!

Die zwei dramatischen Werke, nebst der Novelle, sind von dem talentvollen jungen Dichter „Ernst Willkomm," und verdienen den besten jetzigen Erscheinungen dieser Art zur Seite gestellt zu werden, siehe Gersdorf's Repertorium 1834, Nr. I. pag. 59.

Der Verfasser des höchst angenehm unterhaltenden historischen Werkes, „Dr. Rauschnick" ist bereits durch seine Leistungen zu bekannt, um noch besonders empfohlen zu werden.

Das leichtfaßliche Rechnenbuch, welches jedem Liebhaber vom Rechnen ein treuer und sicherer Leitfaden zur schnellen Erlernung desselben ist, haben wir für kurze Zeit auf 9 Gr. herabgesetzt, damit auch jeder weniger Bemittelte sich dieses höchst nützliche Buch kaufen kann. Von allen übrigen Artikeln zu sprechen gestattet uns hier der Raum nicht, nur bemerken wir noch, daß ihr Inhalt die Titel vollkommen rechtfertigen wird.

Die Verlagshandlung.

Bei Graß, Barth und Comp. in Breslau ist erschienen:

Werke der Allmacht
oder
Wunder der Natur

10ter Jahrg.; erstes und zweites Stück, enthaltend: die Lappländer und ihre Rennthierfahrt, (nebst Abbildung); neue Entdeckung und Bemerkung über den sogenannten Weichselzopf; über Lebenskräfte, organische Bildung und Beschaffenheit der inneren Erde; merkwürdige Welse; über die Wanderungen des schwarzen Eichhorns; die Kämpfe des weißköpfigen Adlers; neue Ansicht über den Ursprung der Meteorsteine, von Prof. Scherer aus Wien; neu entdeckter Tapirs; das Merkwürdigste der Gewächse, welche Baumwolle liefern; merkwürdige ausländische Pferdearten; Thiere ändern ihren Nahrungstrieb; Nachrichten über die Chinesen, (nebst Abbildung); Wirkung des Lichts auf Thiere, Pflanzen und den Erdkörper; von den feineren Stoffen in den Himmelsräumen; neuere Erfahrung über das Gewicht der Luft; wunderbarer Wuchs eines Apfels in den vorhergehenden zwei Jahren; die größte Tanne gegenwärtiger Zeit; der weiße Diptam; Feuerbrunnen; Bestätigung der zweiköpfigen Eidechsen; die Wunderkraft des Weißpappel-Laubes; gleichzeitig weit verbreitete Nordlichter; Abweichungen von Ebbe und Fluth; über den Zustand der inneren Erde; wie der Wels seine Jungen vor Gefahren schützt; Affengeschichtliche Berichtigung; der Wurmfisch als Räthsel. — Jedes Stück mit 2 Bogen Text und einer lithogr. Tafel Abbildungen kostet 3 Sgr.

Blätter
für häusliche Erbauung,
die
— gleich den Stunden der Andacht —
in Freud' und Leid, in Glück und Unglück, für Gesunde, Kranke, Sterbende, Hausväter und Hausmütter, Kinder und Greise, der beste Begleiter des Lebens sind,
unter Mitwirkung
des Prälaten Hüffel, Kirchenrath Sonntag und mehrer anderer Gelehrten, herausgegeben von
C. Schmezer,
evangelischen Geistlichen in Baden.

Jede Woche wird hievon ein in gr. Octavformat, mit großen Lettern gedruckter Bogen geliefert, und jeder Jahrgang ist begleitet mit Zeichnungen von Gegenständen aus der heiligen Geschichte nach Originalwerken der größten Meister und mit Melodieen aus dem Gebiete der heiligen Musik.

Der Abonnementpreis beträgt vierteljährig 26¼ Sgr.

Die beiden ersten Lieferungen dieser Erbauungsschrift, mit einer schönen Zeichnung, Maria mit dem Kinde, nach Morillo, sind bereits angekommen in

Joh. Friedr. Korn d. ält. Buchhandlung,
Ring Nr. 24.

Bekanntmachung,

betreffend den Verkauf des Königl. sogenannten Probstei-Vorwerks bei Naumburg am Bober, im Saganschen Kreise.

Da in dem am 29sten November v. J. zum Verkaufe des Königl. sogenannten Probstei-Vorwerks bei Naumburg am Bober angestandenen Licitations-Termine ein annehmliches Kaufgebot nicht abgegeben worden ist, so wird ein anderweiter Bietungs-Termin auf den 18ten März dieses Jahres hiermit anberaumt, welcher von dem dazu ernannten Commissario in loco Naumburg am Bober, von 9 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends abgehalten werden wird.

Genanntes Vorwerk liegt im Saganer Kreise, vier Meilen von Crossen, drei Meilen von Grünberg und drei Meilen von Sagan entfernt. Es enthält:

Morgen		□R.	
3 Morgen		37 □R.	Hofraum und Baustellen,
7	—	160 —	Garten,
372	—	105 —	Acker,
65	—	123 —	Wiesen,
	—	67 —	Strauchholz auf den Wiesen,
8	—	83 —	Rasenhütung,
4	—	139 —	Teiche und Gewässer,
45	—	115 —	Wege, Dämme, Unland rc.,

zusammen 508 Morgen 109 □R.

Die Waldung besteht aus:

Morgen		□R.	
156 Morgen		48 □R.	Laubholz,
200	—	16 —	Nadelholz,
13	—	76 —	Weidigwerder,
5	—	„ —	Lehm- und Sandgruben, Wegen rc.

zusammen aus 374 Morgen 140 □R.

Zur Brauerei und Brennerei gehören 24 □R. Hopfengarten.

Die Vorwerksgebäude befinden sich in gutem Bauzustande. Das auf dem Vorwerke vorhandene lebende und todte Inventarium wird mit verkauft. Sollte sich zu dem Vorwerke, der Waldung und der Propination im Ganzen kein Kauflustiger finden, so werden diese Realitäten getrennt zum Verkaufe gestellt. Sollte ein annehmbares Kaufgebot nicht zu erlangen seyn, so wird das Vorwerk nebst der Brauerei und Brennerei, mit Ausschluß jedoch der Waldung, auf 6 Jahre in Zeitpacht ausgeboten werden.

Kauf- und Pachtlustige werden zu dem vorstehend anberaumten Termine mit dem Bemerken eingeladen, daß Jeder, welcher als Licitant auftreten will, sich zuvor bei dem Commissario über sein Zahlungs-Vermögen genügend ausgewiesen und eine Caution von 1000 Rthlrn. in Schlesischen Pfandbriefen oder Staats-Schuldscheinen mit Coupons deponirt haben muß. Für den Fall der Pachtung genügt eine Caution von 500 Rthlrn. in denselben Papieren.

Die näheren Bedingungen für den Verkauf und die eventuelle Verzeitpachtung können in unserer Finanz-Registratur und bei dem Verwalter des Vorwerks, Amtmann Qual, zu jeder schicklichen Zeit eingesehen werden. Auch ist der rc. Qual angewiesen, den sich meldenden Kauf- und Pachtlustigen die Guts-Realitäten zur Besichtigung anzuzeigen, und ihnen alle gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Liegnitz, den 20. Januar 1834.

Königliche Regierung.
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen, und Forsten.

Bekanntmachung.

Das auf der [illegible]gasse Nr. 681 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 18 belegene Haus nebst Garten, zum Nachlasse der verwittwet gewesenen Rettig, zuletzt verehelicht gewesenen Müller gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 930 Rtlr. 27 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Prozent aber 1364 Rtlr. 18 Sgr. und nach dem Durchschnittswerthe 1147 Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.

Der Bietungs-Termin steht
am 21. März 1834, Vormittags um 11 Uhr,
vor dem Herrn Justiz-Rath Muzel im Partheien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an.

Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 9. December 1833.

Königliches Stadt-Gericht.
v. Wedel.

Bekanntmachung.

Auf dem, dem Carl Reuschel (Halbhaus) gehörigen, sub No. 21 zu Schwoitsch belegenen Bauergute, haften laut hypothekarischer Schuld-Verschreibung, de dato Breslau, den 17. März 1824, ausgefertigt den 18ten Juli 1826,

600 Rtlr. gegen 5 procent Zinsen von Weihnachten 1823 und gegen halbjährige Kündigung, eingetragen vigore decreti vom 18ten Juli 1826 für die Johanna Susanna verwittwete Kaufmann Wachner geborne Ramisch, welche durch Erbgangsrecht Eigenthum der minorennen Kinder des Kaufmann F. G. Wachner und der Henriette Eleonore Wachner, verehelicht gewesenen Kaufmann Geyder geworden sind.

Auf Antrag des denselben bestellten Curators, Justiz-Commissarii Pfendsack, wird gedachtes Hypotheken-Instrument nebst Recognition, da dasselbe nicht aufzufinden, und an wen dasselbe ausgeantwortet worden, nicht festzustellen ist, hierdurch aufgeboten und werden alle diejenigen, welche an gedachtes Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- und sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu machen haben, auf den 22sten März 1834 Vormittags 10 Uhr vor unserm Deputirten Herrn Referendarius Jüngling zur Anmeldung und Geltendmachung ihrer Ansprüche unter der Warnung vorgeladen, daß nach abgehaltenem Termine nicht nur alle unbekannten Inhaber des Instruments mit ihren Ansprüchen an dasselbe werden präcludirt werden, sondern auch das Instrument selbst wird amortisirt, und nach Bewandniß der Umstände den legitimirten Erben der eingetragenen Gläubigerin ein neues Instrument an die Stelle des erloschenen wird ertheilt werden.

Breslau, den 6. December 1833.

Königliches Land-Gericht.
Forche.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag des Curator der Christian Spreuerschen Erben ist zum öffentlichen Verkauf der beiden Wiesen und Acker Nr. 142 hieselbst, auf 360 Rtlr. gerichtlich taxirt, ein peremtorischer Termin auf den 15. April c., Nachmittags

2 Uhr, in der hiesigen Kanzellei anberaumt worden, zu welchem zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden:

daß der Meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen hat, sofern die Vormundschaft es genehmigt, und daß Jeder, der zum Bieten gelassen werden will, verhältnißmäßige Caution legen muß.

Landsberg, den 11. Januar 1834.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die zeither zur Herzoglichen Amtspacht Bernstadt gehörigen Güter Ober- und Nieder-Woitsdorf werden in Folge Uebereinkunft mit dem gegenwärtigen Generalpächter von Johanni d. J. an von der Amtspacht Bernstadt getrennt und zur Separatpacht ausgeboten.

Behufs der anderweitigen Verpachtung genannter Güter, welche im Oelsner Kreise, 2½ Meile von Oels, 1½ Meile von Namslau belegen und an Fläche mit Einschluß der dazu geschlagenen Weidewiesen

an Ackerland	1906 Morg.	25 □R.
= Wiesenland	145 =	57 =
= Gärten und Hofraum	49 =	90 =
= Dämmen, Graben und Wege	83 =	149 =
zusammen	2184 Morg.	51 □R.

enthalten, haben wir einen öffentlichen Bietungs-Termin auf den 10. März c., Vormittags 10 Uhr, in unserem Geschäfts-Locale festgesetzt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken hierdurch eingeladen werden: daß jeder Licitant sich vor Abgabe des Gebots über seine Qualifikation und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen und zur Sicherstellung des Pachtgebots eine Caution von 2000 Rthlr. zu deponiren hat, übrigens aber vor dem Termin die Pachtbedingungen sowohl bei unserer Registratur als auch in der herzoglichen Amts-Canzlei zu Bernstadt eingesehen werden können, woselbst auch Auskunft über die Pacht-Realitäten ertheilt wird.

Oels, den 27. Januar 1834.

Herzoglich Braunschweig-Oelssche Cammer.

Ediktal-Vorladung.

In dem per decretum vom 29. Juni dieses Jahres über das Vermögen des von hier entwichenen Kaufmanns Friedrich August Bithorn, steht der Termin zur Liquidirung der Forderungen der Gläubiger auf

den 15ten Mai 1834 Vormittags um 9 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Auscultator Anspach im Parteienzimmer des unterzeichneten Gerichts an, und laden wir die unbekannten Gläubiger hiezu unter der Warnung vor:

daß die Ausbleibenden durch ein gleich nach dem Termine abzufassendes Präclusions-Urtel mit allen ihren Ansprüchen an die Masse werden ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden.

Den auswärtigen Gläubigern werden zur Bevollmächtigung die Justiz-Commissarien Lessing hier, und Kanther zu Nimptsch vorgeschlagen.

Reichenbach in Schlesien, den 30. November 1833.

Königlich Preußisches Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Zum öffentlichen Verkauf der Schulden halber Subhasta gestellten, sub Nr. 45 zu Alt-Budkowitz, Oppelnschen Kreises, gelegenen Franz Widerraschen Gärtnerstelle und oberschlächtigen dreigängigen Wasser-Mühle, welche gerichtlich auf

10,325 Rtlr. 23 Sgr.

gewürdiget worden ist, sind 3 Termine, nämlich:

den 15. April 1834,
den 16. Juni 1834, und
den 18. August 1834

anberaumt worden, von welchen die ersteren beiden Termine in unserm Geschäftslocal in Kupp, der letztere aber in loco Budkowitz abgehalten werden soll. Wir laden besitz- und zahlungsfähige Kauflustige, mit dem Beifügen hiermit ein, in diesem Termine persönlich oder durch gehörig bevollmächtigte Stellvertreter zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und im bestbietenden Falle den Zuschlag sogleich zu gewärtigen, in sofern ein gesetzliches Hinderniß keine Ausnahme zuläßt. Die specielle Taxe und die Verkaufsbedingungen können zu jeder schicklichen Zeit hier eingesehen werden.

Kupp, den 18. Januar 1834.

Königliches Justiz-Amt.
v. Schmid.

Bekanntmachung.

Das im Naturalbesitz der Tuchmacher Christian Gottlieb Wagnerschen Kinder befindliche, auf 115 Rthlr. geschätzte Haus Nr. 131 wird

den 7ten April 1834 Nachmittags um 2 Uhr

dem Meistbietenden in unserm Gerichts-Zimmer zu Seidenberg verkauft werden, wozu wir Kauflustige einladen. Zugleich fordern wir Alle, die ein Real-Recht an dem Hause zu haben vermeinen, insbesondere den Tuchmacher Christian Gottlieb Wagner, dessen Wohnort unbekannt ist, auf, in dem Termine zu erscheinen, widrigenfalls sie ihrer Real-Rechte für verlustig erklärt werden.

Seidenberg, den 18. December 1833.

Das Standesherrliche Gerichts-Amt daselbst.
Schüler.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das sub Nr. 282 hieselbst gelegene, nach dem Material-Werthe auf 1365 Rthlr. und nach dem Ertrags-Werthe auf 1820 Rthlr. gerichtlich abgeschätzte Mälzer Reichertsche Haus, soll in Folge Antrags der Erben, in dem auf den 2ten Mai d. J., Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Kammer-Gerichts-Assessor v. Schütz anstehenden alleinigen Bietungs-Termine öffentlich verkauft werden, wozu Kauflustige, Zahlungs- und Besitzfähige eingeladen werden.

Brieg, den 14. Januar 1834.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Auktion.

Am 17ten d. M., Vormittags von 9 Uhr, und Nachmittag von 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse Nr. 49, am Naschmarkte, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräthe, an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 8. Februar 1834.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Oeffentliches Aufgebot und Vorladung.

Zufolge Antrags auf öffentliches Aufgebot behufs der Amortisation des verloren gegangenen Schuld- und Hypotheken-Instruments vom 2. August 1815 über das für den Bauer Kaspar Tschirley in Peisterwitz auf der früher Johann Gottlieb Wahn- jetzt Karl Friedrich Wenglerschen Windmühle Nr. 16 des Hypothekenbuches zu Poppelwitz, Ohlauschen Kreises, Rubr. III, Nr. 3 eingetragene, zu 5 pCt. verzinsbare, nach der beigebrachten Quittung jedoch schon zurückgezahlte Capital pr. 200 Rthlr. Cour., werden nun alle diejenigen, welche an dieses Capital und das darüber ausgestellte Instrument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, solche innerhalb dreier Monate, und spätestens den 13. März 1834, Vormittags um 10 Uhr, in hiesiger Gerichts-Kanzlei anzumelden und vorschriftsmäßig zu bescheinigen, entgegengesetzten Falls aber nicht nur die Präklusion aller diesfälligen Ansprüche an das besagte Capital nebst Zinsen, sondern auch die Amortisation des bezeichneten Hypotheken-Instruments so wie die Löschung des gerichtlich bereits quittirten Capitals auf dem verpfändeten Grundstücke zu gewärtigen.

Bischwitz bei Wansen, den 20. November 1833.

Justiz-Amt des Hauptmann von Eickeschen Allodial-Ritter-Gutes Poppelwitz.

Subhastations - Patent.

Die den George Jeziorowskyschen Erben gehörige Wassermühle Nr. 10, zu Leschna, auf 730 Rthlr. 15 Sgr. taxirt, soll Theilungshalber subhastirt werden, und haben wir hierzu die Licitations-Termine auf den 28. Januar 1834, den 25. Februar in Landsberg, den peremtorischen aber auf den 21. März 1834, Nachmittags 2 Uhr, in Schloß Zembowitz anberaumt.

Kauflustige Zahlungsfähige werden hiermit vorgeladen, zu gedachter Zeit vor uns zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben, und sonächst den Zuschlag zu gewärtigen.

Landsberg, den 14. Dezember 1833.

Das Gerichts-Amt Zembowitz.

Schneider.

Wegen Erb-Regulirung soll die Timannsche Handlung in Crossen aus freier Hand verkauft werden.

Dieß Grundstück liegt im lebhaftesten Theile der Stadt und der mit einer großen Remise und andern Hintergebäuden versehene Hof stößt ans fahrbare Wasser, bietet also bei Abladung von Kaufmannsgütern große Bequemlichkeit, und es ist mit Rücksicht der bequemen Häuslichkeit dieß Grundstück ohnstreitig das beste Geschäfts-Lokal der Stadt.

Auf portofreie Anfragen werden der Herr Sattlermeister Timann in Crossen, und auch wir die Verkaufsbedingungen gern mittheilen.

Neusalz, den 1. Februar 1834.

Steinberg und Timann.

Gesuch um Unterkommen.

Eine junge, in allen weiblichen Arbeiten und in der feinen Kochkunst erfahrene Landwirthin bittet um Anstellung in der Stadt oder auf dem Lande. Zu erfragen im Versorgungs- und Vermiethungs-Comtoir, Albrechts-Straße Nr. 10, bei Bretschneider.

Bekanntmachung.

Es soll den 18ten d. M. Vormittags 11 Uhr der Stacheten-Zaun nebst Trockenpfähle und Thor-Beschläge des Wäschtrockenplatzes, dem Haakschen Bade gegenüber, vor dem Oderthor hieselbst, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung auf Ort und Stelle verkauft werden: wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sie bei annehmbarem Gebot den Zuschlag sogleich zu gewärtigen haben und verpflichtet sind, den Platz binnen 8 Tagen abzuräumen.

Breslau, den 13. Februar 1834.

Feller,
Königl. Bau - Inspector.

Holz - Verkauf.

Höheren Befehlen gemäß, sollen die im Walddistrikt Reich-Tannwald, Forstreviers Nimkau, pro 1834 eingeschlagenen 159½ Schock hart und 142 Schock weich Schiffsreisig, meistbietend verkauft werden. Hierzu hat der Unterzeichnete einen Termin auf den 26. Februar d. J., Vormittags um 10 Uhr, in der Försterei zu Reichwald bei Dyhrnfurth anberaumt, welches Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird.

Trebnitz, den 4. Februar 1834.

Der Königliche Forstmeister Merensky.

Bücher - Auktion.

Mittwoch den 19. Februar d. J. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, werden die zum Nachlaß des Professors Dr. Ullrich gehörenden werthvollen Bücher im Auktions-Zimmer des Königlichen Ober-Landes-Gerichts gegen baare Zahlung versteigert werden.

Breslau, den 14. Februar 1834.

Behnisch,
O. L. Ger.-Secretair v. C.

Alle Bestellungen und Reparaturen in Gegenständen von Zinn, Messing, Blech, Eisen, Stahl, Bronce und Neusilber werden bei mir angenommen, und zu den äußerst billigsten Preisen aufs sorgfältigste ausgeführt.

F. Weck u. Comp.
Schmiedebrücke Nr. 62.

Schaafvieh - Verkauf.

In der Schäferei zu Jacobine bei Ohlau, rein Lichnowskyscher Abkunft, hat bereits der Verkauf begonnen. Es stehen daselbst eine bedeutende Anzahl 3 und 2jähriger Böcke, zu festgestellten billigen Preisen; auch kann das zu verkäufliche Mutterveih schon in Augenschein genommen werden. Die Heerde ist sehr geschlossen, fein, ausgeglichen und frei von allen erblichen Krankheiten.

Zweite Beilage zu № 39 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 15. Februar 1834.

Anzeige für Damen.

Einem hochgeehrten Publikum fühle ich mich verpflichtet, für die bisherige gütige Theilnahme an dem von mir gegebenen Unterricht im Maaßnehmen und Zuschneiden weiblicher Kleidungsstücke, nach lang erprobten, leicht faßlichen arithmetischen Grundsätzen, meinen gehorsamsten Dank abzustatten, ganz ergebenst bittend, mich noch ferner mit Zuspruch beehren zu wollen.

Indem die zur Anwendung kommenden Grundsätze so einfach sind, daß Personen, welche Vorkenntnisse im Nähen nur einigermaßen besitzen, vermöge der nur mit einer Nummer bezeichneten Vorschrift, nicht sowohl in 4 Stunden — als ohne Anmaßung in 15 bis 20 Lehrstunden bestehen, nicht bloß im Musterzeichnen, sondern im wirklichen praktischen Unterricht, daß ein jedes zu einer solchen Fertigkeit gelangen kann, weibliche Kleidungsstücke aller Art nach dem neuesten Geschmack vollkommen richtig anzumessen, zuzuschneiden und überhaupt zu verfertigen. Vertrauend auf dieses gütige Wohlwollen erlaube ich mir daher ganz ergebenst zu bemerken, daß ich auch fernerhin sehr gern bereit bin, diesen Unterricht nicht nur in der angegebenen Art fortzusetzen, sondern auch stets erbötig, Individuen, denen etwa die nöthig Fertigkeit im Nähen ermangelt, hierin gründliche Anweisung zu ertheilen, wozu es bei mir als Damenkleider-Verfertiger an Gelegenheit nicht fehlt, so wie nach beendigtem Unterricht eine gedruckte Anweisung nebst dazu gehörigen Modellen verabfolgen, welche hauptsächlich dazu dienen soll, um das später etwa Vergessene sich sogleich wieder in das Gedächtniß rufen zu können. Damit jedoch ein hochgeehrtes Publikum bei dem Anfertigen weiblicher Kleidungsstücke nach arithmetischen Regeln nicht durch überspannte Begriffe getäuscht werde, und das Ganze endlich lächerlich finden möge, so verzichte ich im Fall, daß Jemand diese Fertigkeit nicht erlangen sollte, auf das ganze Honorar.

G. Preß, Damenkleider-Verfertiger,
Schmiedebrücke Nr. 61.

Verzeichniß

derer Obstsorten und wilden Gehölze, welche dieses Frühjahr 1834 wiederum bei dem Gärtner Bernhard zu Groß-Bresa, Neumarktschen Kreises, bei Deutsch-Lissa, zu bekommen sind, als:

Obstsorten: Gute veredelte süße Kirschen, desgl. saure Kirschen, Weichselsorte, ordinäre saure Kirschen, Aepfel, Birnen, gute Pflaumen, Zwerg-Obst, ordinäre Pflaumen, welsche Nußbäume, Bartnüsse, Zellernüsse, Feigenbäume, Weinsenker, 3 Sorten Himbeeren, verschiedene Sorten Stachelbeeren, weiße, rothe und schwarze Johannisbeeren, Pfirsigen und Aprikosen. Ferner: verschiedene Sorten Akazien, 4 und 3jährige Spargelpflanzen, verschiedene Sorten Virgin, hundert Sorten wilde Gehölze, verschiedene Sorten Pappeln, Flieder-Sorten, Quitten, Birn und Aepfel, hundert Sorten perennirende blühende Gewächse, Nadelholz-Sorten. Alles zu den billigsten Preisen.

Anzeige.

Um sich vor Irrung zu bewahren, und durch anscheinend niedrige Preise, die der Beschaffenheit der Waare angemessen sind, sich nicht täuschen zu lassen ersuche ich die Liebhaber meines ächten Eau de Cologne, und Eau de Cologne double, genannt à la Zanoli, genau auf meine Verpackungsart, Siegel, Etiquette der Kistchen, und Unterschrift, welcher ich die Worte Hohe-Straße Nr. 92, als Hausbezeichnung des uralten Stammhauses beizufügen für gut befunden habe (indem noch hier in Cöln die Frau Charlotte Barten, geschiedene Götze, Wittwe des am 11. Dezember 1832 bereits verstorbenen Emanuel Zanoli ein Geschäft unter der Firma C. A. Zanoli, Hoch-Straße Nr. 90, betreibt, womit mich nicht zu verwechseln ich sehr bitte) genau achten zu wollen, und versichert zu seyn, daß mein Fabrikat in unveränderter Güte und Feinheit stets gleich ächt befunden werden wird und von der anerkannten Echtheit der Waare nie abweiche. Es wird daher keinen Umtrieben gelingen mein Fabrikat, und den festbegründeten persönlichen und guten Ruf meines Hauses zu schmälern, und ersuche ich noch einmal dringend auf die Bezeichnung des Stammhauses Hohe Straße Nr. 92 besonders aufmerksam zu seyn.

Carl Anton Zanoli, Hohe-Straße Nr. 92,
ältester Destillateur des ächten Eau de Cologne, brevetirt von II. MM. dem Könige von Preußen, dem Kaiser von Oesterreich, und dem Kaiser von Rußland, Hof-Lieferant in Cöln am Rhein.

Anzeige.

Ich zeige einem hochzuverehrenden Publikum hiermit ergebenst an, daß bei mir acht neue Billard, welche von dem schönsten Mahagoni-, Zuckerkisten-, Birken- und Eichenholze verfertigt, zu verkaufen sind; auch ist bei mir ein altes Billard, welches noch in dem besten Zustande ist, zu verkaufen; besonders empfehle ich mich auch mit guten Queues; auch überziehe ich alte Billards. Wohnhaft auf der goldnen Radegasse Nr. 11, oder auf der Antonien-Straße Nr. 4: S. Dahlem, Tischlermeister und Billardbauer.

Für junge Mädchen.

Ein gebildetes Mädchen von gesetzten Jahren aus guter Familie, mit lebhaftem freundlichen Wesen, welche in weiblichen Hand-Arbeiten, besonders Tapizerie-Arbeiten geübt ist, und sich gleichzeitig des Verkaufsgeschäfts annehmen will, findet unter den vortheilhaftesten Bedingungen sofort ein Engagement bei Unterzeichnetem, und kann sich deshalb nach 5 Uhr Nachmittags in meiner Wohnung melden.

Heinrich Löwe,
wohnhaft am Rathhause (ehemals Riemerzeile) Nr. 23.

Zum gesellschaftlichen Fastnachts-Schmaus mit Tanz-Musik, Sonnabend den 15. Februar ladet ergebenst ein:

Boldt,
Coffetier in Neu-Stettin.

Wir offeriren einem hochgeehrten Publikum unser reichhaltig neu sortirtes Waaren-Laager und sichern bei reeller Bedienung die möglichst billigsten Preisen zu.

Stahl- und Eisen-Waaren.

Tranchir-, Tafel-, Desert-, Küchen-, Barbir-, Taschen- und Federmesser, alle Sorten Scheeren, Lichtscheeren, Propfenzieher, Feuerstähle, ächt englische Näh- und Stricknadeln, Schlüsselhaken und Sporen, eiserne Mörser, Biegeleisen, Tulleisen, Kaffeebrenner u. s. w.

Messing-Waaren.

Biegeleisen, Tulleisen, Mörser, Tisch-, Küchen- und Handleuchter, Tischklingeln, Theekessel u. s. w.

Zinn-Waaren.

Suppen-, Eß-, Kinder- und Kaffeelöffel, Sahnkellen, Teller, Schüsseln, Krüge, Mäßer, Spritzen, Kirchenleuchter, Crucifixe, Tafel- und Küchenleuchter, Bettwärmer, Becher, Suppen-Terrinen u. s. w., in den neuesten Façons und in allen Größen.

Neusilber-Waaren.

Tischleuchter, Punsch- und Suppenkellen, Gemüse-, Eß-, Thee- und Sahnlöffel, Theesiebe, Serviettenbänder, Sporen, Zuckerzangen, Pfeifenbeschläge nebst versilberten Eß-, Suppen- und Theelöffeln.

Lackirte Waaren.

Tablets, Theebretter, Lampen, Tisch-, Klavier- und Comptoir-Leuchter, Schreibzeuge, Fidibusbecher, Zuckerdosen, Wachsstockbüchsen, Spielteller, Lichtscheerteller u. s. w.

Galanterie-Waaren.

Die neuesten Coliers, Ohrringe, Horn- und Holz-Kämme für Damen, Gürtelschnallen, Tisch- und Geldbeutel-Schlösser und Garnituren, Fingerhüte in Horn, englisch Metall und Messing, Uhr- und Halsketten, Dosen, Gardinenhalter, Rosetten, Klingelzieher und alle andere kurze Waaren-Artikel, ächtes Eau de Cologne, Windsor-, Palm-, Veilchen- und Mandelseife.

Eisenguß-Waaren.

Alle nur vorhandenen Nummern von rohen und emaillirten Töpfen, Tiegeln, Bratpfannen, Schüsseln und Casserollen.

Kinder-Spiel-Waaren

in Holz, Stahl, Messing, Zinn, Blech und Papiermaché.

F. Weck u. Comp.
Schmiedebrücke Nr. 62, im ersten Viertel vom Ringe.

Billige Reise-Gelegenheit nach Berlin ist fortwährend bei **Meinicke**, Kränzelmarkt- und Schuhbrück-Ecke Nr. 1.

Saamen-Offerte.

Denen hohen Herrschaften, Land- und Gartenbesitzern widme ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die von den besten Gegenden des Auslandes direkt bezogenen frischen Sämereien in vorzüglicher Güte erhalten habe und empfehle:

Extra großen frühen und späten asiatischen Carviol, das Loth 14 Sgr., großen früh cyprischen d. Lth. 13 Sgr., früh engl. d. Lth. 12 Sgr., spät engl. und holländ. d. Lth. 10 Sgr. und 6 Sgr.;

Frühes holländ. Blutroth-Kraut d. Lth. 4 Sgr., frühestes engl. Weißkraut, d. Lth. 3 Sgr., Cap- oder Spät-Weißkraut d. Pfd. 18 Sgr.; frühestes hohes und niedriges Wiener Welschkraut d. Lth. 3 Sgr., frühes engl. d Lth. 2 Sgr., spät engl. d. Lth. 1 Sgr.; früheste weiße Wiener Glas-Oberrüben d. Lth. 3 Sgr., frühe weiße engl. d. Lth. 2 Sgr., frühe blaue d. Lth. 2 Sgr., späte weiße d. Lth. 1 Sgr.; Rota baja oder gelbe schwedische Rübe d. Pfd. 25 Sgr., weiße Unterrübe d. Pfd. 15 Sgr., Runkelrüben d. Schfl. 3 Rtlr., d. Pfd. 5 Sgr., ächte franz. Lucerne d. Pfd. 7½ Sgr., d. Ctnr. 24 Rtlr., die Metze 1 Rtlr. 15 Sgr., engl. und franz. Raygras d. Pfd. 8 Sgr., Honiggras d. Pfd. 10 Sgr.; so wie alle übrigen Gemüse-, Wurzel-, Sallat-, Radies-, Suppenkräuter-, Blumen-, Wald-, Feld- und Gras-Saamen, deren billigste Preise aus dem Verzeichniß, welches gratis verabreicht wird, zu ersehen sind, einer geneigten Beachtung.

C. F. Schöngarth.
Schweidnitzer-Straße im rothen Krebs.

Unterzeichneter macht hierdurch ergebenst bekannt, daß zu der auf den 23. Februar im Hôtel de Pologne bestimmten Tanzprobe nur diejenigen Personen beiwohnen können, welche ihre schon gelösten Billets zu dem auf den 2. März statthabenden Ball an der Casse vorzeigen.

Breslau, am 15. Februar 1834.

Louis Baptiste, artiste de danse etc.

Aechter alter Mallaga,

vorzüglichster Qualität, die Flasche zu 18 Silbergroschen, bei Entnahme von 12 Stück die 13te ganz frei, als Morgenwein ganz besonders zu empfehlen, ist zu haben bei

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (u. Kränzelmarkt-) Ecke Nr. 32, früher „das Adolphsche Haus" genannt.

Perücken-Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich in Anfertigung ganz ausgezeichnet feiner täuschender Haartouren in allen nur möglichen Nuancen für Damen und Herren, verspricht jeder Anforderung des geehrten Publikums aufs pünktlichste zu genügen, und bittet um geneigten Zuspruch.

H. F. Schwindt, Haarkünstler.
Ohlauerstraße Nr. 34, in der Nähe des Theaters.

Zum gemeinschaftlichen Abend-Essen und Musik, auf Montag den 17. Febr., ladet seine Freunde und Gönner höflichst ein: der Coffetier **Casperke.**
Matthias-Straße Nr. 81.

Spiritus und Klee
werden gekauft vom
Anfrage- und Adreß-Büreau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Verlangt werden
kleine Kapitalien.
140 Rtlr., 50 Rtlr., 60 Rtlr., 70 Rtlr., 80 Rtlr., 90 Rtlr. 100 Rtlr., 150 Rtlr., 250 Rtlr. und 500 Rtlr. ꝛc. werden gegen hinlängliche Sicherheit à 5 und 6 Prozent jährlicher Zinsen gesucht. Anfrage- und Adreß-Büreau,
im alten Rathhause, eine Treppe hoch.

E. Joachimssohn,
am Roßmarkt Nr. 13 (der Börse gegenüber) zahlt für altes Gold und Silber, Geldsorten, Tressen, sowohl ächt als plattirt, und dergl. m., die angemessensten Preise. — Auch sind daselbst neue Silber-Geräthe billig zu haben.

Einem hohen Adel und wohlgeehrtem Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich, aus London kommend, mich hier etablirt habe. Ich bitte um geneigten Zuspruch und verspreche eine reelle und prompte Bedienung.
E. A. Rößler,
Kleider-Verfertiger für Herren,
Junkern-Straße Nr. 30, 2 Stiegen.

Schaafvieh-Verkauf.
Beim Dom. Niklasdorf, ¼ Meile von Strehlen, sind auch wieder in diesem Jahre 200 Stück Sprungböcke von Fürstl. Lichnowskyscher Abstammung in sehr billigen Preisen zu haben. Die Feinheit der Wolle ist bekannt, so wie der Gesundheits-Zustand des sämmtlichen Schaafviehes. Die Tage zum Verkauf sind in jeder Woche Montags, Sonnabends und Sonntags festgesetzt, wo der Beamtete gewiß zu Hause zu finden seyn wird.

Rittergüter.
Der Verkauf mehrer Herrschaften und Rittergüter ist unterzeichneter Anstalt übertragen. Diese begiebt sich aller marktschreierischen Anpreisungen und hält sich dadurch besonders empfohlen, daß deren Vorsteher die sich durch 14 Jahre in der Landwirthschaft erworbenen Kenntnisse und Erfahrungen stets in den Nutzen der geehrten Kommittenten verwendet. Gütig frei eingehende Anfragen werden die Ueberzeugung jedem Kauflustigen verschaffen: wie ausgebreitet, mannigfach und auf Wahrheit gegründet dieses Anerbieten ist.
Das Central-Agentur- und Geschäfts-Comtoir zu Görlitz.

In einer anständigen Familie, in welcher bereits Pensionäre mit Liebe und Rechtlichkeit gepflegt werden, können noch einige, und zwar für den Preis von 4 Rtlr. an, aufgenommen werden. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

In einem anständigen Hause erhalten die Kinder der Familie gründlichen Unterricht in der französischen Sprache, an welchem noch Einige die für den so billigen Preis pro 1 Sgr. pro Stunde theilnehmen können. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Die ächten Malzbonbons
so wie alle Arten Conditor-Waaren sind in vorzüglicher Güte und zu den bekannten auffallend billigen Preisen zu haben: Neuen eltgasse Nr. 36, im goldnen Frieden, eine Stiege hoch.

Eine halbe Meile von Breslau, ist eine kleine Milchpacht, wöchentlich 5 bis 600 Preuß. Quart, sogleich zu vergeben. Nachfrage: Klosterstraße Nr. 49, Oestreichischen Kaiser, bei dem Eigenthümer.

☞ Eiderdaunen-Federn-Reinigung. ☜
Bei Endesunterzeichnetem werden Eiderdaunen auf das beste und billigste gereiniget, so daß davon 2¼ Pfd. hinreichend sind zu einer großen Bett-Decke.
Siegfried Littauer,
Karlsstraße Nr. 30 im goldenen Hirschel.

Mein bekanntes Coffeehaus und Garten, vor dem Schweidnitzer-Thor, ist von Michaeli d. J. ab (veränderungshalber aber auch schon nächste Ostern oder Johanni) anderweitig zu vermiethen. Rechtliche und solide Miether erfahren das Nähere bei der
verw. Weiß, Garten-Straße Nr. 16.

☞ Schlosser-Werkstelle und Wohnung ☜
für Ostern, à 36 Rtlr. p. a., zu vermiethen. Näheres Nicolaistraße Nr. 35, erste Etage.

Saamen-Anzeige.
Küchensaamen sind für dieses Jahr wiederum in bester Güte zu haben bei dem Kunstgärtner A. Liebich in Ratibor oder in Commission bei dessen Bruder C. Liebich im botanischen Garten zu Breslau.

Eine grundfeste Baude weiset zum Verkauf nach: Agent August Stock, am Neumarkt Nr 29.

Detail-Handlungs-Gelegenheit für Ostern:
Nicolai-Thor, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 9, im goldnen Löwen, nebst Wohnung und Utensilien. Der Eigenthümer.

Vermiethung für Ostern:
Bischof-Straße Nr. 3, die 1ste Etage, 5 Zimmer, Kabinet, Küche und Beilaß. Der Eigenthümer.

In der Verlagsbuchhandlung von Graß, Barth und Comp. zu Breslau ist (in Commission) für 2½ Sgr. geheftet zu haben:

Worte zur Beherzigung. Eine Denkschrift bei Gelegenheit der Umgestaltung des Verhältnisses der Israeliten im Großherzogthum Posen. — Aus dem treuen Herzen eines Glaubensgenossen.

Subscriptions-Anzeige.

Unterzeichnete eröffnen hierdurch bis ult. Februar 1834 im Auftrage Subscription auf

Dr. W. Harnisch (Seminar-Direktor in Weißenfels)

Entwürfe und Stoffe zu Unterredungen über Luthers kleinen Katechismus.

Ein Hülfsbuch für Geistliche und Lehrer beim Unterricht im evangelischen Christenthum.

Dieses umfassende Werk, worüber ein ausführlicher Prospektus gratis bei uns verabfolgt wird, soll in drei Theilen erscheinen, der erste, stärkste Theil aber ohngefähr 30—35 Bogen begreifen, welcher 1 Rtlr. bis 1 Rtlr. 10 Sgr. kosten dürfte.

Breslau, im Januar 1834.

Verlagsbuchhandlung von Graß, Barth und Comp.

Marinirten und geräucherten Lachs empfing und verkauft billigst: C. W. Schwinge, Kupferschmiede-Straße Nr. 16, im wilden Mann.

In der goldnen Radegasse neue Nr. 2 ist der 2te Stock zu vermiethen und Ostern zu beziehen; das Nähere am Ringe Nr. 7 beim Kaufmann Seyler zu erfragen.

Zu vermiethen

und zu Michaeli c. zu beziehen sind in dem Hause Nr. 75 auf der Nicolaistraße, ganz nahe der Herrenstraßen-Ecke, zwei Stuben, auf ebener Erde, eine vorne, eine hinten heraus, so wie im Hofe eine Feuer-Werkstatt, für Hutmacher ꝛc. passend. Die Vorderstube ist auch als Werkstatt für Uhrmacher sehr gut gelegen und zweckmäßig. Das Nähere erfährt man bei dem Haushälter Rosemann.

Zu vermiethen ist diese Term. Ostern eine Wohnung zwischen dem Eisenkram und Leinwandbuden, von 2 Stuben und Beilaß, eine Stiege hoch, in einem Häuschen, als einziger Miether. Das Nähere beim Tuchkaufmann Magirus in der Elisabet-Straße Nr. 14, im goldnen Engel.

Ein Comptoir ist zu vermiethen: Schweidnitzer-Straße Nr. 5 zum goldnen Löwen, bei C. G. E. Scholtz.

Ein angenehmes Quartier, nahe an der Königsbrücke, ist sogleich oder auf Ostern zu vermiethen. Das Nähere beim Agent Herrn Gramann. Ohlauer-Straße, der Landschaft schrägüber.

Angekommene Fremde.

Den 14ten Febr. Im gold. Baum. Hr. Landesältester Gläser a. Ullersdorf. — Hr. Steuerrath Becher a. Neustadt. — Fr. Pastor Dressler a. Wüstewaltersdorf. — In 2 goldnen Löwen. Die Kaufleute: Hr. Breiter a. Leipzig. Hr Kaltenbrunn a. Brieg. — Deutsche Haus. Hr. Lieutn. Conrad a. Niklasdorf. — Hr. Kaufm. Prüß a. Magdeburg. — Im weißen Adler. Hr. Kaufm. Sitzler a. Kitzingen. — Hr. Major v. Wulffen aus Neisse. — Rautenkranz. Hr. Geh. Justizrath v. Paczenski a. Strehlen — Hr. Kaufm. Höniger a. Rybnick. — Im blauen Hirsch. Hr. Kaufm. Martini a. Namslau. — Fr. v. Walther a. Wartenberg. — Hr. Hauptm. Schmidt a. Brieg. — Hr. Oberförster Holli a. Dobrau. — In der gold. Gans. Die Kaufleute: Hr. Geiseweiler a. Nuits. Hr. Rainer a. Frankf a/M.

Privat-Logis. Domstr. 11. Hr. Pfarrer Zahn a. Kuhnern.

Meteorologische Beobachtungen a. d. K. Sternwarte 1834. 108 Par. Fuß üb. 0 d. Pegels.

Jannar Febr.	Barom. reducirt auf 0° R.			Temperatur im freien Schatten						Psychrometer Mittel			Heiterkeit	
	2 U. Nm.	10 U. Ab.	18 U. Fr.	2 U. Nm.	10 U. Ab.	18 U. Fr.	höchste	tiefste	d. Oder	Du. Sp.	T. Pkt.	D. Stg.	Wind	Witterung
26	27,8,6	27 6,5	27,6,1	+4,4	+2,7	+5,8	+5,8	+2,5	+4,2	2,89	+2.37	0,891	N	regnigt
27	27,6,6	27,7,1	27,7,4	+6,3	+3 8	+3,1	+6,3	+2 7	+4,0	2,99	+3,37	0,938	W	trübe
28	27,5,0	27,3,5	27 2 0	+6,0	+6,7	+8,2	+8,2	+4,0	+4.2	2 92	+3 03	0,65	S	trübe
29	27,2,3	27,5,3	27,8,0	+5,0	+1,2	+0,5	+5,0	−0,5	+2.5	2,00	−1,33	0,745	SW	halbheiter
30	27,9,6	27,10,7	27,11,5	+0,8	−1,4	−2 6	+0 8	−3,0	+1,3	2.72	−3,07	0,846	WNW	halbheiter
31	28,0,4	28,1,4	28,2,0	+0,8	−1,2	−2,8	+0 8	−3,0	+0 8	1.64	−3,57	0.808	S	heiter
1	28 2,0	28,2,0	28,2,0	+0,9	−1,2	−3,1	+0,9	−5,3	+0 6	1,46	−4,93	0,210	O	heiter

---

Getreide-Preise in Courant.

Breslau, den 13. Februar 1834.

	Höchster.	Mittlerer	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 10 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. — Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 2 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. — Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 29 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 16 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. — Pf.